

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw
Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Samstag, 4. Dezember 1943

Nummer 285

Das Wunschbild der Börsenjuden

Genf, 3. Dezember. Wenn es noch eines Vermeines bedürfte, um der Welt vor Augen zu führen, warum es Roosevelt und seinen jüdischen Hintermännern in diesem Krieg geht, dann hat ihn der Vertraute des U.S.A.-Präsidenten Harry Hopkins geliefert. Hopkins hat in der U.S.A. Zeitschrift „American Magazine“ ein Bild der Welt entworfen, wie er und seine Freunde sie sich nach dem Kriege vorstellen und wünschen. Er schwelgt in dem Gedanken, daß die U.S.A. aus diesem Kriege „als das reichste und mächtigste Volk hervorgehen“ werden. „Was an der letzte Schuß gefallen ist“, so schreibt er, „werden wir allein von allen Großmächten in einem Lande leben, das durch den Krieg nicht angepowert und verwüstet wurde. Unser Volk wird wohlgenährt und stark sein, und unser Brotkorb wird zum Überfließen gefüllt sein.“

So sieht das Wunschbild dieser vollgefressenen U.S.A.-Gangster und der Börsenjobber aus, das sie in die Wirklichkeit umzusetzen versuchen. Sie sind entschlossen, dafür Sorge zu tragen, daß die anderen Völker ausgepowert und ihre Länder verwüstet werden, damit dann noch auf den Trümmern das jüdische Börsenkapital seine Geschäfte macht. In diesem Sinne ist auch der Terror der Luftangriffe zu verstehen, durch den die Verwüstung zu vollenden gedient. Das deutsche Volk hat seine Erfahrungen gemacht mit den „Segnungen“ des Dollar-Kapitalismus, der sich nach dem ersten Weltkrieg Deutschlands bemächtigte und es unter die Zinsknechtshaft der Wallstreet zwang. Dieselben Pläne spuken auch jetzt wieder in den Hirnen der jüdischen Börsenjobber.

Die UNRRA als Dollargehäß

Genf, 3. Dezember. Der frühere Gouverneur Lehman, der zum Generaldirektor der UNRRA ernannt worden ist, gibt der „New York Times“ Anlaß zu folgenden Ausführungen: „Wir haben jeden Grund, unter Lehmans Leitung in der UNRRA eine geschäftsmäßige Organisation zu erwarten. Die UNRRA ist in der Tat ein Geschäft wie jedes andere, in das Dollar hineingesteckt werden.“

Die Ostfront im Zeichen deutscher Gegenangriffe

Nachlassen des feindlichen Druckes im Gomel-Abschnitt — Erneute Durchbruchversuche westlich Smolensk abgeschlagen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 4. Dezember. Die zunehmende weitere Verklärung der deutschen Offensivgruppen an der Ostfront hat zu der für diesen Winterkampfe erwarteten Erscheinung geführt, daß die Ostfront zur Zeit im Zeichen deutscher Gegenangriffe steht. Zwar werden an den alten Hauptkampfpunkten immer noch sowjetische Angriffsvorbereitungen herangeführt, die aber keine Erfolge für sich verbuchen können. Offensichtlich ist die Initiative der Kampfhandlungen im Osten bei den deutschen Truppen, die überall ihre Stellungen verbessern und die verschiedentlich in der Lage gewesen sind, den Feind zurückzudrängen.

Im Abschnitt von Gomel, wo die Sowjets nach dem Muster ihrer Offensive von hier auf Schitomir einen neuen Stoß von Gomel aus nach Westen geführt haben, sind heftige deutsche Gegenangriffe, insbesondere bei Retichiza, im Gange. Sie haben bewirkt, daß der sowjetische Druck erheblich nachgelassen hat. An der Autobahn westlich Smolensk hatte der Feind über zwanzig Divisionen zum Angriff bereitgestellt, denen noch Reserveverbände zugeführt worden sind. Infolgedessen kam es wieder zu sehr starken Durchbruchversuchen, die jedoch sämtlich abgeschlagen werden konnten, so daß sich der Feind am Ende des Kampftages schließlich unter Hinterlassung bedeutenden Materials und zahlreicher Tote zurückziehen mußte.

Nach wie vor ist der sowjetische Druck gegen den Unterlauf des Dnepr sehr stark. Immer wieder werden gegen den Brückenkopf von Nikolajoff Angriffe unternommen; auch im großen Dneprbogen sind die feindlichen Angriffe wieder stärker geworden. Der Feind hat sich das Ziel gesetzt, von der Südspitze her die Ostfront zu durchbrechen, und hält an diesem Ziel fest. Da jedoch in den Kampfzonen nördlich des großen Dneprbogens, insbesondere westlich Kiew und westlich Gomel, der auf die Nachschublinien der Südfront wirkende Druck ausgeschaltet werden konnte, war es möglich, die am weitesten ostwärts kämpfenden deutschen Verbände so gut zu versorgen und so zu verstärken, daß sie alle feindlichen Bemühungen zunichte machen konnten. Damit zeichnet sich immer mehr eine allgemeine Entspannung an der Ostfront ab, die sich nicht auf die Härte und Schwere der Kämpfe bezieht, sondern die sich im Rahmen der allgemeinen militärischen Lage auswirkt. Sicherlich werden die Sowjets in den nächsten Tagen erneute Offensivversuche unternommen. Sie treffen aber auf eine ständig sich festigende deutsche Verteidigungslinie, die, wie die letzten Tage gezeigt haben, jederzeit in der Lage ist, aus der Tiefe des Kampffeldes heraus mit bereitgestellten Reserven Gegenangriffe zu erteilen.

Wie vom OAB ergänzend berichtet wird, scheiterten auf der Krım zwei feindliche An-

Auch Erklärung von Iran bringt nicht die „Überraschung“

Die Teilnehmer der Schwindelkonferenz bereits auf der Rückreise

Tiflis, 4. Dezember. Wie aus Kreisen der Reuterbetriebe in Tiflis verlautet, wurde die Konferenz zwischen Stalin, Churchill und Roosevelt im sowjetischen Okkupationsgebiet des Irans am Freitag beendet. Die Konferenz, die mit gigantischen Sicherungsmaßnahmen hinter Stacheldraht und Minenfeldern stattfand, hatte am 28. November begonnen. Am dem Schlußbericht, dessen Mittelpunkt der bereits gemeldete naive Propagandaablaß eines Aufrufs an das deutsche Volk und seine Verbündeten bilden soll, sich bedingungslos der Willkür Stalins, Roosevelts und Churchills auszuliefern und sich von ihren Regierungen zu trennen, wird noch gearbeitet, da die widersprechenden Interessen der Konferenzteilnehmer die Abfassung des Berichts offenbar schwierig gestalten.

Sicher ist, daß Stalin das Wort geführt hat. Wir sind nicht weiter neugierig auf den Inhalt des Berichts. Das Lebererfolgsmoment ist dem Feind diesmal gründlich verdorben. Wir können uns denken, was in der Erklärung stehen wird. Man wird Deutschland und den europäischen Staaten wiederum empfehlen, daß sie kapitulieren sollen und wird ihnen dann als Preis für ihre Selbstaufgabe das Paradies auf Erden verprochen. Es wird sicherlich viel von der „wahren Freiheit“, vom „Segen der Demokratie“, vom „wahren Volkswillen“, und wie die Phrasen alle heißen, die uns hinlänglich bekannt sind, die Rede sein.

Das deutsche Volk erinnert sich gerade in diesen Tagen des großen Wilson-Schwindels, mit dem man uns im vorigen Weltkrieg einführte. Wir wissen, was wir zu erwarten hätten, gäben wir die Waffen aus der Hand oder legten sie fünf Minuten vor 12 Uhr nieder. Als jüngster Zeuge der radikalen Vernichtungspolitik ist

soeben erst wieder General Smuts aufgetreten, der in einer Rede nicht erklärte, Deutschland müsse verschwinden, um niemals wieder in alter Form aufzuerstehen.

Die Teilnehmer der Konferenz befinden sich bereits auf der Rückreise. Teheran wurde ebenfalls als Tagungsort genannt wie Tiflis. Jedenfalls war das Treffen, wenn nicht auf russischem Boden, so an einem Ort der sowjetischen Okkupationszone in Iran. Marshall Tschiangkaichai nahm an der Konferenz mit Stalin nicht teil. Nach einer Reutermeldung hat er sich direkt nach Tschungking zurückbegeben. Es kam also zu keiner Viererkonferenz. Die sogenannten Verbündeten marschieren getrennt und müssen getrennt schlagen.

Eine Erklärung über die Zusammenkunft in Nordwestpersien liegt bis jetzt nicht vor. Vorläufig freiten sich Elmer Davis und Branden Braden, die beiden Informationsminister der Vereinigten Staaten und Großbritanniens, noch erbittert darum, daß das Zusammenreffen ihrer Regierungschefs mit Stalin und Tschiangkaichai überhaupt bekannt geworden ist. Jeder wirft dem anderen vor, die Indiskretion zuerst begangen und die „Bombe“ um ihre Wirkung gebracht zu haben.

Aus Genf liegen Londoner Meldungen vor, in denen berichtet wird, daß man in Teheran darüber einig geworden sei, 18 Millionen deutsche Arbeiter in die Sowjetunion zu verschleppen und daß in Moskau zwischen Kull, Gbagi und Molotow ein genauer Plan über die Aufteilung der deutschen Industrie an die Verbündeten im Falle ihres Sieges ausgearbeitet wurde. Das deutsche Volk weiß genau, daß es nur ein Mittel gibt, die Realisierung dieser Pläne zu verhindern. Diese Mittel sind keine Waffen.

Der Fehler in der Rechnung

Von unserem Mitarbeiter Hans Schadewaldt

Es hätte der offenherzigen Erklärung des U.S.A.-Staatssekretärs Hull, daß die Fragen der europäischen Grenzregelung mit dem Sowjets keine Lösung gefunden hat, es hätte auch der massiven Stellungnahme der sowjetischen „Iswestija“ gegen die von englischer Seite gewünschte Bildung von europäischen Staatenföderationen nicht bedürft, um den Völkern Kontinentaleuropas völlige Klarheit über die Preisgabe Europas an Moskau durch Anerkennung der sogenannten Sicherheitsforderungen der Sowjetunion zu geben. Im Falle des Sieges unserer Feinde würde Moskau den Wechsel auf die Beherrschung der europäischen Völker ziehen, den Stalin von London und Washington empfangen hat. Es gibt keine Moskauer-Allitionen mehr, so wenig wie es Washington-Allitionen gibt. Kramel und Weibes Haus sind sich darüber einig, daß nicht Reden und Programme, Parolen und Revolutionen, Verträge und Konferenzen, sondern ausschließlich konkrete Tatsachen und die durch die Macht der Waffen geschaffenen Wirklichkeiten das gesamteuropäische Schicksal bestimmen.

Im politischen Kriegsziel stimmen der Yankee-Imperialismus und der Sowjet-Imperialismus überein, Deutschland restlos zu vernichten und Europa als Ausbeutungs- und Verzehlungsobjekt zu mißbrauchen, schließlich sich über dem europäischen Trümmerfeld die Hand zur Aufteilung der Welt in eine plutokratische, dem Amerikanismus hörige und eine sowjetische, vom moskowitzischen Bolschewismus beherrschte Machtsphäre zu reichen. Dieser Zug zur jüdisch-amerikanisch-sowjetischen Aufteilung des Weltmachtmonopols — hier hochkapitalistischer, dort bolschewistischer Prägung — ist das Grundmotiv dieses Krieges, dessen Ausweitung, Verschärfung und Verlängerung Roosevelt wie Stalin auf Kosten ihrer eigenen und der fremden Völker, zu Lasten der Humanität und der Weltkultur, zum Uniegen der ganzen gestifteten Menschheit betreiben. Es ist der größte Raubzug der Weltgeschichte, dem Millionen Menschen geopfert werden, damit die Plutokratie des Westens Kriegsgewinne durch Sicherung von Einflusssphären, Erwerb von militärischen und maritimen Stützpunkten, wirtschaftliche und finanzielle Durchdringung, Schaffung von Monopolen in Schifffahrt und Luftverkehr, Erringung von Erzfeldern, Gummipflanzungen und Erzgruben einstreifen, auf der anderen Seite aber zugleich Stalin entscheidende Stappen auf dem Wege der Verwirklichung der bolschewistischen Weltrevolution erreichen kann.

Se klarer und eindeutiger sich diese Entwicklung von der Weltöffentlichkeit abzeichnet und je mehr das bisher durch diesen Krieg schon am meisten geschädigte England die Folgerwirkungen seines Bündnisses mit den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion abschätzt, um so unruhiger werden jene Kreise des bodenständigen Britentums, die durch Herkunft und Weltanschauung der Tradition des Britischen Weltreiches sind und zu den schweren Kapital- und Kreditverlusten die gewaltigen Verluste aus dem Rooseveltischen Nach-Liberalismus, die Zerstückelung der englischen Gesellschaftsordnung durch Einflüsse von Moskau her, die Entmachtung des Empires durch die Interessennahme Washingtons hinzurechnen — um so unruhiger wird aber auch die breiten arbeitenden Massen Englands.

Aus ist der Traum von der Beherrschung Kontinentaleuropas durch die jahrhundertelange mit Erfolg getätigte englische Politik des Gleichgewichtes der Kräfte, Aus ist der Traum, das Weltkreditzentrum in London zu sein, durch die stärkste Kriegsmarine die Weltmeere zu beherrschen, durch die größte Handelsflotte den Vorrang im überseeischen Wirtschaftsverkehr der Erdteile zu haben. Aus ist der Traum, durch die an Japan verlorene Vormachtstellung im Fernen Osten die Hauptnische des britischen Reichs, das Kantchunomonopol, auszufüllen. Aus ist der Traum, als Glaubwürdigkeit gegenüber den Dominions die auf der Macht des Bundes gegründete Befehlsgewalt zu betätigen; Großbritannien hat, wie die nordamerikanische Zeitschrift „Fortune“ in einer Betrachtung des Niederganges der britischen Weltstellung feststellt, keine Substanz „büllig verbraucht“. England hat mit dem sprichwörtlichen britischen Reichum den nicht minder sprichwörtlichen britischen Einfluß in der Welt verloren; es hat keine Stellung in der Rangordnung der Mächte an die Vereinigten Staaten zwangsläufig durch den von ihm verschuldeten Krieg abgetreten; es hat darüber hinaus Moskau das Tor in die Welt geöffnet und damit dem Bolschewismus eine Chance gegeben, die Stalin gegen das moriche, von Moskau Agenten durchführte, im liberalistischen Illusionsmahn der britischen Intellektuellen befangene England zuallererst und mit unbezweifelbarem Erfolge auszunutzen wird.

Krampt sich nicht das europäische Verantwortungsbewußtsein zusammen bei der Vorstellung, daß die Völker des Kontinents durch Englands Schuld und Leichtfertigkeit in eine Lage gebracht worden sind, in der sich Stalin als Triumphtor dünkt? Seit der Moskauer Konferenz wissen es nun auch die verböhrtesten europäischen Einzelgänger und die schwerhörigsten

griffe gegen die deutschen Stellungen an der Landenge von Beresop. Mit anderen bolschewistischen Kampfgruppen, die später dort erneut vorstießen, sind noch Kämpfe im Gange. Am Cherson-Brückenkopf gelang es einem starken deutschen Stoßtrupp, überraschend über den Dnepr überzufließen und eine von Feinde zur Verteidigung ausgebaute Driftschiff zu nehmen. Die Grenadiere erbeuteten hierbei vier Geschütze, sieben Maschinengewehre und fünf Panzerbüchsen. Die Bolschewisten, die sich in Stärke von zwei Kompanien nach Südosten zurückzogen, wurden durch wirkungsvolle Artilleriefeuer zerprengt und hatten hohe Verluste.

Württembergische Panzer erfolgreich

Zur Eroberung eines vom Feind besetzten Höhenlandes im Raum nördlich Kriwoi Rog vor dem Abschnitt einer württembergisch-badischen Panzer-Division

53 Britenbomber über Berlin abgeschossen

Erfolgreiche Abwehr beim neuen Terrorangriff auf die Reichshauptstadt

Von unserer Berliner Schriftleitung
Bres. Berlin, 4. Dezember. In der Nacht zum Freitag letzten starke britische Bomberverbände ihre Terroroffensive gegen die Reichshauptstadt fort. Dabei entwickelten sich über dem Luftraum von Berlin außerordentlich heftige Kämpfe, in denen die deutschen Luftverteidigungskräfte nach den bisherigen Feststellungen 53 Abschüsse erzielen konnten. Die Briten mußten also die neuen, von ihnen angereicherteren Verbände mit dem Verlust von mindestens 350 bis 400 Mann ihres fliegenden Personals bezahlen. Die unerklärliche Berliner Bevölkerung legte eine neue Bewährungsprobe ihres Widerstandswillens ab.

Als die starken britischen Verbände in der achten Abendstunde auf dem Anflug waren, wurde schlagartig die deutsche Luftverteidigung zur Abwehr eingesetzt. Im Wannsee der Reichshauptstadt kam es dann zu einer ununterbrochenen Kette erbitterter Luftgefechte zwischen den viermotorigen und den mit größter Tapferkeit angreifenden deutschen Nachtjägern. Da das Wetter diesmal die Angreifer nicht begünstigte, blieben die Erfolge unserer Abwehr nicht aus.

Bulgariens Dank an Deutschland

Sofia, 3. Dezember. In der Sitzung des Sobranje behandelte Außenminister Schischmanoff in Gegenwart des gesamten Ministerrates die Ziele der bulgarischen Außenpolitik. Er erklärte, Bulgariens Außenpolitik strebe allein nach der Wahrung der bulgarischen Lebensrechte. Das bulgarische Volk könne niemals auf seine Einigkeit und seine Rechte verzichten. Am außenpolitischen Horizont erhebe sich

wurde in diesen Tagen eine gepanzerte Gruppe angelegt. Der Angriff wurde für die Zeit nach Einbruch der Dunkelheit befohlen. Das noch bei Tageslicht einsehende und bis zur Dämmerung währende starke deutsche Artilleriefeuer zerstörte teilweise die von den Sowjets ausgehenden, tiefgelegenen Panzerstellungen. Trotz starker Behinderung der Sicht und feindlichen Panzer- und Artilleriefeuers schoben sich unsere Panzer tief in die feindlichen Stellungen hinein. Bald war das sowjetische Stellungssystem überrollt und fast sowie Infanterieeinheiten überrollt. Die unserer Panzergruppe nachfolgenden Grenadiere besetzten die Höhen, kammten das Gelände und die feindlichen Stellungen durch und machten dabei Gefangene. 30 Geschütze fielen in unsere Hand, über 300 tote Sowjets und die doppelte Anzahl von Verwundeten bedeckten das Schlachtfeld.

Vom Boden aus konnte immer wieder beobachtet werden, wie britische Terrorbomber der Baumuster „Lancaster“, „Stirling“ und „Halifax“ von den zahlreichen Scheinwerferbatterien aufgenommen und nicht mehr losgelassen wurden. In hervorragender Zusammenarbeit mit den anderen Abwehrkräften stürzten sich dann die deutschen Nachtjäger auf die Feindflugzeuge. Das Hin- und Herzuden der Leuchtscheinwerfer ließ manchmal drei bis vier gleichzeitige Luftkämpfe, die in mehreren tausend Meter Höhe über dem Stadtbild von Berlin ausgetragen wurden, erkennen. Vom Boden aus konnte man wieder eine große Anzahl Feindmaschinen brennend abstürzen sehen. Allein im Umkreis von Berlin wurden am Freitagmorgen 30 Abstrustellen und Brüche von britischen „Biermotorwagen“ gezählt. Auf dem Rückweg erlitten die Bomberverbände durch die ständigen Angriffe unserer Luftverteidigungskräfte weitere Verluste.

Der hohe Abwehrerfolg der deutschen Luftverteidigungskräfte konnte auch in England nicht ganz verschwiegen werden. London gab deshalb am Freitag das erste Teilgeständnis von 31 Verlusten bekannt.

die Silhouette des Staates, der, wie eine Mutter, naheinander alle Kinder an sich ziehe. Dieser Staat, der heute so grauam vor seinen Feinden angegriffen werde und der so heldenmütig vor der ganzen Welt seinen stolernen Willen zur Selbsterhaltung und zum Siege fundete, sei das Großdeutsche Reich, dem Bulgarien für alles zutiefstem Dank verpflichtet sei!
Ministerpräsident Boshiloff unterrichtete die vom Außenminister gegebenen Richtlinien.

Der Wehrmachtbericht

Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Infolge der anhaltend starken Regenfälle ließen die Kämpfe im Süden der Ostfront gestern an Heftigkeit nach. Nur in der Einbruchsstelle südwestlich Kremenetschug und im Raum von Tscherkassy herrschte lebhafteste Kampfaktivität. Es wurden 26 Sowjetpanzer abgeschossen. Im Mittelabschnitt war der Druck des Feindes gegen unsere Stellungen im Raum von Gornel schwächer. In den zähen und erbitterten Abwehrkämpfen der vergangenen Tage haben hier die mankräftliche 4. Panzerdivision unter Generalleutnant von Sacken und die bayrische 296. Infanteriedivision unter Generalleutnant Kullmer bei schwierigsten Kampfverhältnissen alle Durchbruchversuche der Sowjets vereitelt. Westlich Smolensk legten die Sowjets ihre Angriffe fast ohne Unterbrechung fort und warfen neue Verbände in den Kampf. In harten aber erfolgreichen Kämpfen wurden die Angriffe von 31 immer wieder anrennenden feindlichen Schützen divisionen und von starken Panzerverbänden blutig abgelehnt. Südwestlich und westlich Kowel machten die eigenen Angriffe trotz zähen feindlichen Widerstandes weitere Fortschritte. Von der übrigen Ostfront werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

An der süditalienischen Front lag auf unseren Stellungen im Westabschnitt während des ganzen Tages starkes Artilleriefeuer. Im Ostabschnitt führte der Feind zahlreiche starke Angriffe, die in erbitterten Kämpfen unter Abriegelung örtlicher Einbrüche aufgefangen wurden. Ueber der gesamten Front herrschte lebhafteste beiderseitige Mörseraktivität. Bei zahlreichen Angriffen britisch-nordamerikanischer Fliegerkräfte wurden 16 feindliche Flugzeuge abgeschossen. In der Nacht zum 3. Dezember griffen starke deutsche Kampfgruppenverbände den feindlichen Vertriebsstützpunkt Bari in Apulien an und verurteilten durch Bombentreffer im Hafengebiet nachhaltige Zerstörungen. Nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen wurden zwei Frachter versenkt. Zwei andere mit Treibstoff oder Munition beladene Schiffe explodierten nach Bombentreffern. Zahlreiche weitere Frachter erlitten Beschädigungen.

Starke britische Bomberverbände unternahmen in der vergangenen Nacht einen neuen Terrorangriff auf die Reichshauptstadt. Die schlagartig einsetzende Luftverteidigung fügte dem Feind erhebliche Verluste zu. 53 der feindlichen Bomber wurden abgeschossen. In Westdeutschland entstanden durch Bombenwürfe einzelner Störflieger keine nennenswerten Schäden.

Neutralen, wohin der Weg der Feinde Deutschlands führt und welches Schicksal dem in der Mannigfaltigkeit seiner Kultur unvorstellbar reichen Volkchöheimismus dank dem von Roosevelt und Churchill erteilten Freibrief an Stalin über die europäischen Völker hereinbrechen. Die Verantwortungslastigkeit Roosevelts gegenüber den Vätern des europäischen Kontinents, die Interesselosigkeit der Weltplutokratie am alten Europa, der rücksichtslose Vernichtungsdrang des Sowjetismus lassen die alljünglichen Weltkriegen in Washington und Moskau das Teufelspiel um die Weltmacht auf den Trümmern Europas austragen.

Aber ihre plutokratisch-bolschewistische Rechnung hat einen Fehler, und dieser Fehler rettet Europa: Roosevelts und Stalins Weltmachtspiel setzt an der entscheidenden Stelle nicht die Macht des nationalsozialistischen Deutschlands in Rechnung — es ist der deutsche Soldat, der unter dem Befehl Adolf Hitlers die Macht an den Grenzen Europas hält. Unter seinem Schutz sammelt Europa seine sich immer schöpferischer erneuernde Kraft zur Abwehr aller Feinde und vollzieht sich die Entwicklung eines gesamt europäischen Bewusstseins, das alle europäischen Völker verpsticht. Die Völker Kontinentaleuropas werden sich ihre Freiheit erhalten, ihre Sicherheit erringen, ihr völkisches Schicksal bestimmen, wenn sie mit der Tat in Front und Heimat ihren Beitrag zur Sicherstellung des Kontinents beisteuern.

Drei neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 3. Dezember. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Leopold Bartl, Kompanieführer in einem Panzerbataillon, Oberleutnant A. Friedrich Arnold, Aufseher in einer Sturmgeschützabteilung, und Oberfeldwebel Kaver Wittl, Zugführer in einem Grenadierregiment. Major Leopold Bartl, 1902 in Rebersberg, Kreis Aremis, geboren, ist ein tüchtiger Soldat mit 95 württembergisch-badischen Frontkriegen zur Dekoration in der Nordfront seines Korps. Obwohl der Feind mit zahlenmäßig weit überlegenen Kräften ihm gegenüberstand, griff Major Bartl die Sowjets entschlossen an und erschlöß ein feindlichen Verband, der die deutsche Abwehrbewegung zu führen drohte.

Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimo Franco zu seinem heutigen Geburtstag mit einem in herrlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing die Propagandaleiter der Auslandssorzeaktion der NSDAP, die sich zu ihrer zweiten Arbeitsbesprechung in Berlin und München zusammengefunden hatten.

Neues aus aller Welt

Zuchthaus für schwere Ehrenkränkung einer Soldatenkate. Das Sondergericht Caer verurteilte die Ehefrau Paula Reiths und Verla Penhart aus Gottesau (Sudetenland) wegen fälscher Nachrede zu je einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und zwei Jahren Gefängnis. Sie hatten gemeinschaftlich an dem im Felde lebenden Ehegatten der Penhart einen anonymen Brief geschrieben, worin sie unrichtigerweise seine Ehefrau des Ehebruchs beschuldigten. Das dem gebornen Volksgenossen durchaus entsprechende Urteil möge gewissen Elementen zur Warnung dienen.

150 Millionen verlorene Banknoten aufgefunden. In der Nähe von Turin wurden eine Million Lire in italienischen und 150 Millionen Frank in französischen Banknoten in einem Versteck aufgefunden. Die italienische Polizei hat die Banknoten vorläufig beschlagnahmt und dem Präsidenten von Turin zur Verfügung gestellt.

Die Hälfte der USA-Flugzeugträger ausgeschaltet

Ausschließlich die Leistung der japanischen Marineluftwaffe im Südpazifik

Von unserer Berliner Schriftleitung
eg. Berlin, 4. Dezember. Seit die Pazifikoffensive der USA-Flotte Ende Oktober mit der Landung auf Bougainville begann, haben die Nordamerikaner außerordentlich schwere Verluste an Kriegsschiffen hinnehmen müssen. Neben dem Untergang von vier USA-Schlachtschiffen ist vor allem die Einbuße an Flugzeugträgern sehr bemerkenswert. Die japanische Marineluftwaffe hat in den Kämpfen um Bougainville und dann um die Gilbert-Inseln nicht weniger als 14 USA-Flugzeugträger versenkt, während ein fünfzehnter unter japanischen Unterseeboot zum Opfer gefallen ist und vier weitere Flugzeugträger schwer beschädigt worden sind. Diese große Zahl von vernichteten und ausgeschalteten Flugzeugträgern gibt dem aufstrebenden Beobachter, der davon ausgeht, daß die USA bei ihrem Kriegseintritt nur über acht Flugzeugträger verfügt haben, manche Fragen auf. Sie können mit dem Hinweis beantwortet werden, daß die USA-Marine den Bau von Flugzeugträgern seit Pearl Harbour in ganz besonderem Maße beschleunigt hat.

Nach den japanischen Meldungen befinden sich unter den verbleibenden 15 Flugzeugträgern sowohl Schiffe des schnellen Typs wie solche aus der Klasse der Geleitsflugzeugträger. Dagegen hat der japanische Marineminister Kuroz noch vor kurzem seiner Flugzeugträgerflotte von 40 Schiffen besonders gerühmt, so muß er jetzt feststellen, daß bald die Hälfte dieser Schiffe von den japanischen Fliegern ausgeschaltet worden ist.

Bemerkenswert ist vor allem, daß die Japaner bisher mit ihrer Schlachtschiffflotte noch gar nicht eingegriffen brauchen, sondern allein durch die Marineluftwaffe die seit Pearl Harbour erneuerten Kräfte der USA-Marine bereits wieder stark abnutzen konnten. Dies ist ein erheblicher japanischer Vorteil für die weiteren harten Kämpfe, die im Pazifik noch bevorstehen.

Schwerer Schlag gegen Montgomerys Nachschub

Die Erfolge der deutschen Luftwaffe an der italienischen Front

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 4. Dezember. Während die Anglo-Amerikaner noch immer ihre stärksten Luftstreitkräfte für die verlustreiche Generaloffensive gegen die Moral der deutschen Heimfront einsetzten, führen starke Verbände der deutschen Luftwaffe ihren erfolgreichen Kampf gegen die Feindtonnage im Mittelmeer wirkungsvoll fort. Mit einem außerordentlich schlagkräftigen Ueberraschungsangriff gegen den wichtigen Ausladehafen Bari an der Südküste Italiens gelang ihnen dabei, wie der gestrige DW-Bericht meldete, ein neuer schwerer Schlag gegen die Nachschub- und Versorgungsorganisation des Feindes. Nach den ersten unvollständigen Berichten der Besatzungen wurden vier vollbeladene Frachtschiffe vernichtet und getrossen. Eine große Anzahl weiterer

Transporter und Frachter sowie die Hafenanlagen von Bari erhielten schwerste Bombentreffer.

Der in Apulien liegende große Hafen Bari spielt für die Kampfkraft der gegenwärtig zur Offensive angetretenen 8. britischen Armee eine ähnlich bedeutende Rolle wie Neapel für die 5. amerikanische Armee. Ueber ihn läuft fast der gesamte Nachschub der Truppen Montgomerys. Um so schwerer mußte den Feind der deutsche Nachtangriff treffen, der diesen bisher für sicher gehaltenen Versorgungsstützpunkt mit größter Wucht überraschte. Von der spürbar bewirkten Abwehr des Feindes nur unvollständig beinträchtigt, entluden die deutschen Geschwader ihre Bomben in schweren und schwersten Kalibern über dem Hafengebiet und der mit Schiffen angefüllten See von Bari.

Schwäbische Division hielt stand

Die bolschewistischen Massen konnten unsere Grenadiere nicht erschüttern

nsgr. PK. Irgendwo im Raum westlich Kritschew ist ein umfänglich vorbereiteter deutscher Gegenangriff im Gange. Aus zahllosen Rohren feuert die Artillerie. Die Luft ist erfüllt vom dumpfen Krachen der Wbchüsse und Einschläge. Am Rande des Waldes bewegen sich ab und zu die weißen, grünen und roten Leuchttügel. Ueber den Feldweg marschieren mit allem Gepäck, Karabiner umhängt, ein Gezeiter heran. „Woher kommen Sie?“ — „Aus dem Urlaub.“ — „Wohin wollen Sie?“ Die Antwort ist ein Lächeln, das halb noch dem Urlaub gehört und halb wieder den Kameraden da vorn gilt, und eine abbrechende, aber die Welt umfassende Handbewegung, die etwa sagen möchte: „Da vorn, wo ich jetzt nötig bin.“ Erst dann folgt schüchtern die Nummer des Regiments nach.

Vor dem Regiments-Gefechtsstand steht der Oberst. Er war bereits im vorigen Weltkrieg hochbewährter Frontoffizier und trägt jetzt einigen Wochen das Ritterkreuz. Fast drei Monate lang ist sein Regiment in schweren Kämpfen im Rahmen der Abwehrbewegung mitdandrin gewesen. Er weiß von den unzähligen Ruhmestaten, die seine Offiziere und Männer vollbracht haben. Er denkt mit dem tiefen Bedauern und dem echten Schmerz eines Vaters derjenigen seiner Soldaten, die ihre Treue mit dem Tod bezeugt haben. Und er schaut voraus auf die Aufgaben, die seiner jetzt harren, da neuer Ertrag gekommen ist und in die Form und Tradition des Regiments eingegossen werden muß. Zwischenrunder ruft er einen seiner „Alten“ herbei, einen Obergezeiten, der erst vor wenigen Tagen fahrlässig, entschlossen und mitreißend tapfer eine schwere Situation gemeistert, dadurch dem Regiment das

Behaupten der Stellung gesichert und verdientermaßen das EK I erhalten hat. „Ja“, sagt der Kommandeur, „meine alten Offiziere und Männer! Wenn ich sie noch hätte — dann wäre es überhaupt keine Probleme! Aber“, so fügt er hinzu, „wir kriegen auch den Nachwuchs hin! Und standgehalten wird!“

Aus diesem guten alten Kernholz ist die württembergisch-badische Infanterie-Division gechnitten, die nun auf ein Vierteljahr unbeschreiblich schwerer Kämpfe zurückblickt, die am Wege des Marsches und aktivster Abwehr lagen. Selbstverständlich ist der schwäbische Charakter dieser Division nicht ganz erhalten geblieben. Westfalen und Westpreußen, Rheinländer und Schlesier haben die Reihen aufgefüllt. Aber die Tradition bleibt eine schwäbische. Sie ist Vorbild und Verpflichtung. Und wenn man an die sprichwörtliche Hartnäckigkeit des Schwaben denkt, die selbstverständliche Art seiner Pflichtenfüllung, das schweigende, höchstens verärgert-lächelnde Einstehen für die Durchführung der gestellten Aufgabe, so versteht man, wie auch die andere Landsmannschaft sich zu jener schwäbischen Ueberlieferung betonen und ihn nachheifert.

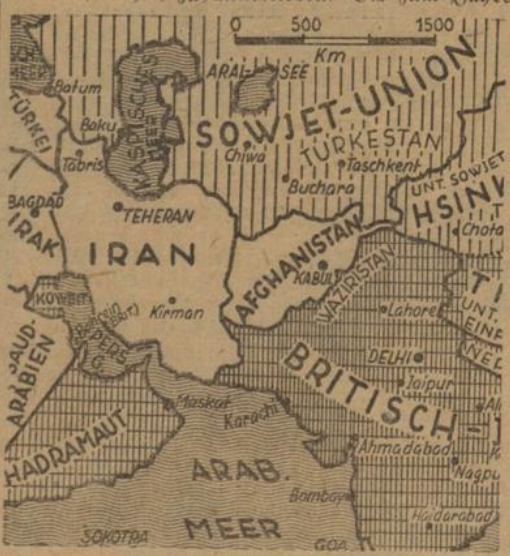
Die Division hat in diesen drei Monaten fast ständig eine mehrfache Uebermacht des Feindes vor ihrem Frontabschnitt gehabt. Und es ist eine hohe Bewährung, wenn die deutsche Heerführung in ihrer Gesamtplanung eine einzige Division als Prellbock vor solcher Blut und ihrem Untergang stehen lassen kann, weil sie weiß, wie klar und unbedingtem die moralische Ueberlegenheit des deutschen Soldaten ist.

Die Ausplünderung Irans durch Plutokraten und Sowjets

Es ist ein Treppenzug der Weltgeschichte, daß sich Stalin, Churchill und Roosevelt ausgerechnet in der Hauptstadt eines Landes getroffen haben, das von ihnen gemeinsam ruiiniert worden ist. Iran war ein stark regierter, wirtschaftlich und politisch empfortretender selbständiger Staat, als vor drei Jahren die Sowjets von Norden her und die Briten von Süden her unter dem lächerlichen Vorwand, der Aushebung einer „Fünften Kolonne“, einrückten. Um was es dabei in Wirklichkeit ging, wurde sehr bald offenbar, als das im Jahre 1917 vorübergehende unterbrochene englisch-russische Spiel um die Vorherrschaft in Iran von neuem begann. Iran, das alte Persien, ist das Verbindungsglied zwischen Vorder- und Zentralasien. Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, daß es im Norden von der Sowjetunion, im Osten von Afghanistan und Beludschistan, im Westen von Irak und der Türkei und im Süden von Arabien und den britischen Schutzstaaten begrenzt wird, um zu wissen, daß dort scharfe machtpolitische Gegensätze aufeinanderprallen. Rußland hat schon unter der Zarenzzeit mehrfach versucht, zu als Verbindungsbrücke zum Indischen Ozean in die Hand zu bekommen, und die Briten haben ihren ganzen Einfluß aufzuboten, um den für ihre fernöstlichen Interessen gefährlichen Plan zu verhindern. Die Regierungen von Petersburg und London hielten sich gegenseitig in Schach, sie teilten Iran in eine nördliche russische und eine südliche englische Einflugszone auf und warteten auf den Augenblick, der die Ausgestaltung des anderen Partners möglich machen würde.

Diese Gegensätze wurden auf dem Rücken des iranischen Volkes ausgetragen, das sogar in einer Reihe von Zwangsverträgen die Fremdherrschaft im eigenen Lande gesetzlich anerkennen mußte. Iran geriet ganz von selbst in die finanzielle Abhängigkeit einiger russischer und englischer Kapitalgruppen. Die Ausplünderung nahm so groteske Formen an, daß die Teheraner Schattenregierung die Wahrnehmung des Restes ihrer Rechte in die Hände von ausländischen, vorwiegend amerikanischen Finanzdirektoren

legte. Die Russen bauten eine strategische Bahn von ihrer Grenze über Tābris nach Urmia, die Briten stützten sich auf die Reichtümer, die im Erdölgebiet von Bahrein vorhanden waren. Beim Zusammenbruch des Zarismus sah England eine günstige Gelegenheit, Iran in seiner Gesamtheit zu annektieren. Bis zum Jahre



1919 herrschte es unumkehrbar, als es aber dann dem Teheraner Parlament einen auf ewige Zeit berechneten Protektorsvertrag vorlegte, raffte sich das orelendete iranische Volk zu einem spontanen Widerstand auf, der weitreichende Folgen hatte. Die Briten, die damals in anderen Teilen des Vorderen Orients stark in Anspruch genommen waren, zogen angesichts der englischfeindlichen Haltung aller iranischen Volksteile ihre Truppen über die Grenze zurück, so daß die nationale Selbständigkeit Irans zum erstenmal nach mehr als hundert Jahren der Fremdherrschaft wiederhergestellt war.

Mr. Harold Stassen

Wie wir berichteten, ist Harold Stassen von republikanischen Komitee des Staates Minnesota zum Kandidaten für die Präsidentschaftswahl 1944 in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gewählt worden. Weil Stassen mit als Prototyp einer neu auftretenden amerikanischen Politikerschicht gelten muß, wäre es falsch, die Bedeutung dieses verhältnismäßig jungen Mannes und seiner Kreise zu unterschätzen, denn sie verkörpern den, wenn auch phantastischen, so doch energisch und tatkräftig vorwärtsgetriebenen amerikanischen Imperialismus.

Zur jugendlichen Garde der „Amerikanischen Jahrhundert“ gehört Harold Stassen. Er hat sich sogar eine gewisse Führerstellung erworben. Ueberblickt man den Lebensweg dieses ehrgeizigen 39jährigen Politikers und überprüft man seine Reden, Erklärungen und nach außen sichtbar gewordenen Plannungen und Wünsche, so leuchtet man gleichzeitig hinter die Kulissen eines naiven, aber maßlos gewordenen Beherrschers. Stassen ist der Sohn eines Amerikaners skandinavischer Herkunft. Seine Mutter, mit dem unvergänglichen deutschen Namen Elise Emma, geborene Müller, gebar ihm am 13. April 1907 in St. Paul, der Hauptstadt des Staates Minnesota. Dieses Minnesota liegt im Nordwesten der USA, und stellt die Getreidekammer Amerikas dar. Seine Bewohner sind überwiegend Menschen skandinavischer und deutscher Abkunft. Nur in den Städten St. Paul (288.000 Einwohner), Minneapolis und Duluth haben sich jüdische Händler, Pressejuden und trummernafte Abgänger der Chicagoer Getreidebarone eingenistet. In dieser Umgebung ist der junge Stassen aufgewachsen. Er besuchte ein College, bildete sich zum Rechtsanwalt aus und war schon mit 23 Jahren Distriktsstaatsanwalt von Dakota County. Seinem Strebertum offenbaren sich rasch die Chancen der Parteipolitik, wobei ihm sein Freimaurertum gewaltig half. Er erkannte die von Harding über Coolidge bis Hoover im sich greifende Verfallung und Vergrößerung des Organismus der Republikanischen Partei und sah seine Möglichkeiten durch Bildung einer jugendlichen Mutzführung. So war er 1936/37 bereits Präsident der Liga der jungen Republikaner von Minnesota und kandidierte 1938 mit Erfolg für den Gouverneursposten seines Heimatstaates. 1942 forcierte er kurz und bündig die Errichtung eines Weltregimes unter USA-Führung mit der Stadt Panama als Weltzentrale.

Zur Zeit hält sich Stassen in Sizilien auf. Wie wissen nicht zu welchem Zweck, ob er dort die amerikanischen „Verwaltungsmaßnahmen“ studieren will, ob er sich unter die „Kunsthammer“ einreicht oder den Anschreitungen amerikanischer Soldaten gegen Frauen und Mädchen beimwohnen gedenkt. Eins ist sicher, wenn Stassen nach den USA zurückkehrt, wird er es nicht unterlassen, sich als internationaler Sachverständiger erster Güte anzubieten.

Der Rundfunk am Sonntag und Montag

Sonntag, Reichsprogramm: 8 bis 8.30 Uhr: Orgelwerke von Buxtehude. 9 bis 10 Uhr: Unter Schabkätzlein. 10.10 bis 11 Uhr: Unter Melodienreigen. 11.05 bis 11.30 Uhr: Deutsche Jugend singt. 11.30 bis 12.30 Uhr: Klänge aus Drey, Dorette und Lenz. 12.40 bis 14 Uhr: Das deutsche Volkssongert. 14.15 bis 15 Uhr: Beschwungene Weisen. 15 bis 15.30 Uhr: Lied- und Kammermusik. 15.30 bis 16 Uhr: Märchenfabeln. 16 bis 18 Uhr: Was sich Soldaten wünschen. 18 bis 19 Uhr: Konzert der Berliner Philharmoniker: Erle Symphonie von Brahms. 19 bis 20 Uhr: Eine Stunde Zeitgeschichte. 20.15 bis 22 Uhr: „Lobendrin“ zweiter Akt. Solisten, Chor und Orchester der Staatsoper Berlin. Deutschlandsendung: 9 bis 10 Uhr: Musik zum Sonntagmorgen. 10.15 bis 11 Uhr: Vom großen Vaterland. 18 bis 19 Uhr: Komponisten im Waffensrock. 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Kostbarkeiten. 21 bis 22 Uhr: Zur Unterhaltung.

Montag, Reichsprogramm: 9.30 bis 10 Uhr: Volkstimliche Klänge. 11 bis 11.30 Uhr: Kleines beseligtes Konzert. 11.30 bis 11.45 Uhr: Und wieder eine neue Woche. 14.15 bis 15 Uhr: Klingende Kurzwelt. 15 bis 16 Uhr: Sinfoniekunst mit schönen Stimmen und bekannten Instrumentalisten. 16 bis 17 Uhr: Unterhaltungsmusik. 17.15 bis 18.30 Uhr: Dies und das für euch zum Spaß. 20.15 bis 22 Uhr: Für jeden etwas. — Deutschlandsendung: 17.15 bis 18.30 Uhr: Konzertmusik von Rudolf Kattmieg, César Brand, Max Regar. 20.15 bis 21 Uhr: Wiederholung mit namhaften Solisten. 21 bis 22 Uhr: Abendkonzert: Kreutzer, Sumiteg, Summel.

In dem gleichen Maße, in dem das befreite Land seine Unabhängigkeit ausbaute, eine moderne Armee aufstellte, das Verkehrs- und Wirtschaftsleben ordnete und Freundschaftsverträge mit einer ganzen Reihe von auswärtigen Mächten abschloß, wuchs auch wieder das englisch-russische Wettstreben, den verlorenen Einfluß wiederzugewinnen. Der Bolschewismus lebte, wie an vielen anderen Stellen auch nach der iranischen Seite hin die zaristische Expansionspolitik in verstärktem Ausmaße fort. Der Weg zum Indischen Ozean war völlig verperrt, weil aus dem iranischen Durchgangsland ein forderbarer Pufferstaat geworden war. Als sich die Bolschewisten zum Krieg gegen Deutschland entschlossen hatten, rückten sie den Briten näher, und eine der ersten gemeinsamen Aktionen der beiden raubgierigen neuen Verbündeten war der Ueberfall auf das iranische Gebiet. Jeder der beiden Parteien hatte natürlich auch diesmal wieder die Absicht, einen möglichst großen Teil des belegten Gebiets für sich zu beanspruchen. Sie hatten ihre Rechnung jedoch ohne die Amerikaner gemacht, die auch ihren Anteil haben wollten. Die Regierung von Teheran war dem Untertun der plutokratisch-bolschewistischen Allianz nicht gewachsen. Es wimmelte in Iran von bolschewistischen, englischen und amerikanischen Experten, die in der Entdeckung neuer Profitquellen und im Abschluß von Monopolverträgen das Ziel ihrer Arbeit sahen. Die Bolschewisten beherrschten den größten Teil des Landes mit Waffengewalt. Die Briten, die von Stalin zur Zurücknahme und zur Verkleinerung ihrer Truppenkontingente veranlaßt worden sind, wollten sich nicht völlig ausfinden lassen. Um wenigstens etwas von der Masse abzuschöpfen, haben sie ein „Strassenbau“-Projekt abgeschlossen, bei dem sie auf die Erhebung von Chamissegelebern spekulieren, wobei die Iranische Nationalbank „mit einem kleinen Prozentfuß“ beteiligt werden soll. Wenn Stalin nun in Teheran keine englischen und amerikanischen Verbündeten empfängt, so will er damit nach außen hin unterstreichen, daß er sich als der Herr im Lande betrachtet.

Schwarzwald: Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die Trägheit des Herzens

Die Lebensjahre deiner Tante und geahnt, deshalb wolltest du ihr schon lange einen netten Brief schreiben, der sie erfreuen sollte. Aber gib dir keine Mühe mehr. Nun, da die Nachricht von ihrem Ableben kommt, hat die Trägheit deines Herzens gesiegt. Der von dir nicht geschriebene Brief bedeutete eine Freude weniger im Leben. Schade!

Einem Frontsoldaten, der auf Urlaub in der Heimat weilte, wolltest du vor seiner Rückkehr an die Front mit etlichen Kleinigkeiten eine Freude machen: Zigaretten, Briefpapier, Rasierlingen. Sehr schön, aber inzwischen ist es zu spät, sie ihm selbst zu geben, denn er ist bereits abgereist. Schade — ohne die Trägheit deines Herzens wäre er um eine Freude reicher gewesen.

Wir Menschen könnten um vieles reicher sein, wäre nicht diese Trägheit des Herzens. Sie verleitet dazu, über die Dinge, die es erfordert, nicht nachzudenken und das Handeln aufzuschieben. Dein Handeln gegenüber dem Kriegswinterhilfswerk ist auch ein solches Beispiel. Wäre nicht jene besagte Herzenssträgheit, so würdest du nicht eine Gewohnheitsfrage gehen, sondern das tun, wozu dich Kampf und Heldentum unierer Soldaten und die sozialen Aufgaben für unser Volk eindeutig aufgerufen: Groß und unerschütterlich im Spenden sein! Weib: die Trägheit des Herzens ist auch ein Feind, den wir niederzuringen müssen!

Keine Glückwünsche schreiben!

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspostminister teilen mit: Mit Rücksicht auf die besonderen Anforderungen des Krieges und die starke Inanspruchnahme der Post allein durch die große Zahl der Feldpostsendungen muß auch in diesem Jahre die in Friedenszeiten übliche Verbindung von Glückwünschen zum Weihnachtsfest und Jahreswechsel strengstens eingeschränkt werden. An alle Volksgenossen ergeht die Aufforderung, den Erfordernissen des fünften Kriegsjahres dadurch Rechnung zu tragen, daß überhaupt von jeder Versendung von Glückwünschen, die nicht durch besondere verwandtschaftliche und freundschaftliche Verbindungen gerechtfertigt sind, Abstand genommen und damit die Nachrichten- und Verkehrsstellen für kriegswichtige Aufgaben entlastet werden.

Frauen für den Feuerwehrdienst

Die Erfahrung, vor allem bei Terrorangriffen, hat gelehrt, daß mancher größere Brand hätte verhindert werden können, wenn genügend geschulte Kräfte für die Brandbekämpfung vorhanden gewesen wären. Vom Reichsführer 44 wird deshalb in einem Rundschreiben angeordnet, daß eine ausreichende Reserve zur Auffüllung aller Pflicht- und Freiwilligen Feuerwehren geschaffen werden müsse.

Es ist bekannt, welche großartigen Leistungen tapfere deutsche Frauen bei der Bekämpfung von Bränden in bombardierten Städten vollbracht haben. Um wieviel größer würde der Erfolg gewesen sein, wenn mehr Frauen in der Bekämpfung von Bränden systematisch geschult gewesen wären und gemeinschaftlich sich hätten einsetzen können. Der Bundesrat stellt deshalb vor, daß geeignete weibliche Kräfte in Rahmen der Notdienstverpflichtung herangezogen werden können, wenn in einzelnen Orten die männlichen Kräfte zur Bildung der Einsatzkräfte nicht ausreichen. Die unteren Verwaltungsbehörden und Ortspolizeiverwaltungen müssen deshalb bei der Durchführung der angeordneten Maßnahmen ohne Ansehen der Person die Auffüllung der Feuerwehren sicherstellen.

Die Ausbildung der zu schaffenden Einsatz-

reserven beginnt sofort. Außer den tausenden Lehrlingen der betreffenden Feuerwehren werden wöchentlich noch mindestens drei Lehrlingsstunden eingelegt. Die mit Kraftfahrzeugen ausgerüsteten Feuerwehren müssen wöchentlich mindestens einmal eine zweistündige Übung durchführen. Der Einsatz im Luftschutz ist neben der gründlichen Ausbildung in der Gruppe besonders zu berücksichtigen.

Schutz der Feuerlöschschläuche

Der Einsatz einer großen Zahl von Feuerlöschschläuchen nach Luftangriffen bringt es mit sich, daß Strahlen und Verkehrswege vielfach durch Feuerlöschschläuche überquert werden müssen. Zum Schutz dieser Feuerlöschschläuche sind Schlauchbrücken oder, wo diese nicht ausreichen, behelfsmäßig Bohlen anzulegen. An alle Fahrer und Fahrerwächter wird die dringende Bitte gerichtet, Schläuche nur auf Schlauchbrücken zu überfahren, und zwar in Schrittgewandtheit, damit dieses wertvolle und unerlässliche Feuerlöschgerät möglichst geschont wird.

Es gibt zwei Eier

Auf den Abschnitt a des Bestellscheins Nr. 56 der Reichsfeierkarte werden für die Zeit vom 15. November 1943 bis 9. Januar 1944 (56. und 57. Zuteilungsperiode) zwei Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben.

Dienstnachrichten. Bereszt wurde Amtsgerichtsrat Dr. Friedrich Glück bei dem Amtsgericht Nagold an das Amtsgericht Ludwigsburg. Ernannt wurden: zum Oberschullehrer der im Kampf um die Freiheit Großdeutschlands gefallene Turnerlehrer Rich Schögle in Calw, zum Bezirksnotar Justizinspektor Ernst Würth in Wildberg, zum Steuerassistenten der a.p. Steuerassistent Reilich bei dem Finanzamt Pirsa.

890 Zentner Mehl und 57 Zentner Kaffee in den Kreis Calw Was unser Kreis an Weihnachts-Sonderzuteilungen erhält

Wenn Reichsbauernführer Bäckel am letzten Sonntag in Ulm erklärte, daß deutsche Volk nicht durch Hunger nicht besiegt werden, so stellen die Weihnachts-Sonderzuteilungen den besten Beweis dafür dar, daß die Nahrungspolitik unserer Feinde nie zum Ziele führen wird. Es sind ganz gewaltige Mengen an Lebensmitteln, die auf das Fest der Freude den deutschen Familien zusätzlich zugeteilt werden. Daß das im fünften Kriegsjahr möglich ist, stellt der deutschen Ernährungswirtschaft, insbesondere dem deutschen Landvolk, das schönste Zeugnis aus und offenbart aufs sinnfälligste die Tatsache, daß das deutsche Landvolk das seinige zum Sieg unserer Waffen tut.

Was kommt da alles in den Kreis Calw? Man stelle sich vor: 890 Zentner Mehl, 152,5 Zentner Butter, 445 Zentner Zucker, 302,5 Zentner Süßwaren, 57 Zentner Kaffee und 28.500 Flaschen Trinktbranntwein.

Seitens der Verbraucher ist diese Weihnachtsbescherung eine ungetriebene Freude, die jetzt, im fünften Kriegsjahr, mit dankbarem Herzen entgegengenommen wird.

Für das Wirtschaftsamt in Calw, das unermüdet darauf bedacht ist, daß jeder Versorgungsberechtigten auch wirklich das erhält, auf das er Anspruch hat, bedeutet die Verteilung der riesigen Mengen an Lebensmitteln eine gewaltige

„Alle Kraft der Erringung des Sieges“ Kreistagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Calw

Der Württ. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften hält z. B. im Nord-Schwarzwald Kreistagungen ab. Die gestrige Tagung in Calw war stark besucht. Unter den Gästen sah man u. a. Major Biesinger vom Wehrbezirkskommando, der im Zivilleben im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen tätig ist.

Kreisbauernführer Kumbach, der den Vorsitz führte, begrüßte die Anwesenden herzlich, worauf der neue Verbandsleiter, Bauer Koller von Kalheim bei Tuttlingen, der bisher als Hauptabteilungsleiter II für die Erzeugungsschlacht in Württemberg verantwortlich war, aus dem Schatz reichster Erfahrungen schöpfend, erstmals zu den Vertretern der Darlehensklassen und

KRIEGSWINTERHILFswerk 1943/44

HALTUNG und OPFER ENTSCHEIDEN

DENKE IMMER DARAN!

OPFERSONNTAG AM 5. DEZEMBER

Milchverwertungsgenossenschaften sprach. In tief empfundenen, zündenden Ausführungen behandelte er die grundlegenden Aufgaben der Genossenschaften.

Er zeigte, wie es zur Gründung der Reiffeisenvereine kam: Es galt die Bauern den Händen der Bucherer zu entreißen. Dann entwarf er ein Bild des heutigen Lebens auf dem Dorfe, zu dessen wichtigsten Faktoren die Genossenschaften gehören, und legte dar, in welcher schöner, aber auch verantwortungsvoller Weise die Genossenschaften zur wirtschaftlichen Entwicklung beitragen können und müssen (Bankgeschäfte, Warenumsatz,

Beschaffung von Handelsbühnen und Saatgut, Erhöhung der Milchproduktion, gemeinsamer Einsatz von Maschinen). Er kam auch auf die Zukunftsaufgaben zu sprechen, unterirdisch die arbeitsmäßige Ueberbelastung der Bauersfrau, gab Aufschluß darüber, wie man sich an maßgebender Parteilichkeit die Neuordnung durch Schaffung größerer Höfe denkt, redete der Verbäuerlichung des deutschen Volkes, als dem Quell der völkischen Kraft, das Wort und verlangte, daß auch das Bauerntum an den Annehmlichkeiten des Lebens teilnimmt.

In markigen Worten gab er unseren Bauern die Ausrichtung für die gegenwärtigen Schicksalstage: „Nur ein im Abwehrwillen geschlossenes Volk wird den Sieg erringen. Alle Kraft muß auf die Erringung des Sieges konzentriert sein. Mit der letzten Anstrengung und der letzten Anstrengung wollen und werden wir das Vaterland verteidigen.“

Lebhafte Beifall dokumentierte, daß die Bauernwelt kein Weichwerden kennt und sich nicht in die unsäglichen Greuel des Bolschewismus treiben läßt.

Oberrevier Vogenrieder berichtete über mehr interne Verbandsangelegenheiten und gab bemerkenswerte Richtlinien für die Arbeit innerhalb der Genossenschaften.

Der Kreisbauernführer dankte den Rednern und richtete außerhalb der Tagesordnung einen Appell an die Anwesenden zur Ableberung der Schweinehaare, forderte zu erhöhter Abgabe von Kartoffeln und legte klar, warum die Beschränkung der Hofhaltung im Hinblick auf die Ernährungslage notwendig ist.

Wir sehen im Film:

„Abenteuer im Grand Hotel“ im Volkstheater Calw

Ein schwankmäßig aufgemachter Styria-Film, in dem Hans Moser die tragende Rolle spielt. Um seinem jungen Herrn (den Moser) Ketty sympathisch und blendend aussehend (spielt) zu einer reichen Heirat und damit zu einer Sanierung seiner Vermögensverhältnisse zu verhelfen, wechselt der Kammerdiener (Moser) in die Rolle des Grafen hinüber. Daraus ergeben sich allerlei komisch-lustige Verwicklungen und turbulenten Zwischenfälle, die ihren Höhepunkt im „Grandhotel“ und einer schloßartigen Behausung des Grafen erreichen. Schließlich landet der grafliche Chauffeur nach allerlei Liebesabenteuern doch noch im richtigen Wagen. Unter den Frauen um den jungen Grafen ragen Carola Schön und Maria Undergast sowohl der weiblichen Schönheit als auch ihrer Darstellungskunst nach besonders hervor. Und nicht vergessen sei auch Erica v. Hellmann als Freundin eines verliebten älteren Herrn (Georg Alexander). Ein Film voll Frohsinn und heiterer Laune, hineingestellt in einen wirkungsvollen Rahmen, zu dem man auch die prächtigen Naturaufnahmen rechnen darf.

„Du gehörst zu mir“ im Konfilmtheater Nagold

Die Zentralegestalt dieses Usa-Films ist ein großer Arzt, einer dieser so vollkommenen, wunderbaren Ärzte, die Gnade und Segen für die Menschheit bedeuten. Diese Figur und auch das Thema sind gewiß nicht neu — der berühmte, Pflichtverhaftete und von seiner Berufung ganz erfüllte, der notwendig in einen Konflikt mit seiner menschlich-privaten Sphäre kommen muß. Die Deutung seines Schicksals jedoch und die Lösung des Konfliktes — das ist so klar und so vornehm gestaltet, so menschlich klar und packend gegeben und von einer so stark bewegenden, inneren Kraft erfüllt, die diesen Film als Verteidigung und Beglückung empfinden läßt. Empfindung ist alles in diesem Film. Er verzichtet auf den äußeren, blendenden Schein, auf die oberflächliche Brillanz oder Fülle der Bilder. Aber seine innere Dynamik reißt mit, seine Menschenbilder bezwingen, und sein Ton findet zum Herzen — wie alle wahre Kunst vom Herzen kommt und zum Herzen spricht. Die Befessenheit des seiner Zeit voraussehbaren Arztes — die Herzensnot und Herzensinnsamkeit seiner Frau — der stumme, erbitterte Kampf des zwischen Pflicht und Liebe schwankenden jungen Assistenz — das sind die motorischen Kräfte dieser Filmhandlung, die in der Zeichnung des schauspielerischen Ausdrucks als Höchstleistungen der darstellerischen Kunst ergreifen. In den Hauptrollen sehen wir Billy Birgel und Lotie Koch, außerdem in einer tragenden Rolle Erica v. Hellmann.

Vormilitärische Schiausbildung der württ. HJ.

Am 1. Dezember begann die vormilitärische Winterausbildung der Hitler-Jugend des Gebiets Württemberg in Oberkochen mit einem Einweihungslehrgang für die im Laufe der Lehraufgabe benötigten Ausbilder. 70 angehende HJ-Schwärme aus den Reihen des NSKK und der HJ, selber trafen ein, um sich von den drei von der Reichsjugendführung ausgebildeten Schwärmen auf ihre Aufgabe vorzubereiten zu lassen. Zusätzlich stehen in diesem Jahr acht Wehrmachtsschwärme zur Verfügung, deren wertvolle Erfahrungen an der Diktum des Lehrgangprogramms bereichern. Am 5. Dezember werden die ersten 600 Jungen eintreffen, um sich der Ausbildung zu unterziehen.

Gestorbene: Anton Brandmeier, Altensteig; Willy Badenhut, 25 J., Spielberg; Christian Kern, 37 J., Grömbach; Johanna Kübler, 52 J., Eitmannsweiler (g. „Hirsch“); Christian Sadmann, 29 J., Puzenbach; Karl Rothfuß, 41 J., Tumlingen; Gottlieb Pfau, 19 J., Fürtal; Paul Bernhardt, 29 J., Freudenstadt; Friedr. Klapp, 22 J., Schopfloch; Christine Kilgus, 38 J., Schopfloch.

„So gefällt mir mei Bua besser“

Der Leiter des KLV.-Lagers Nagold berichtet aus seinen Erfahrungen

Die Zeitemstände bringen es mit sich, daß die KLV.-Lager immer mehr Bedeutung gewinnen. Die Erziehungsform ist eine ideale, und Bedenken, die gegen sie hier und da aufstehen, sind keineswegs am Platz. Der Leiter des KLV.-Lagers Nagold, Haaf, der 58 Jungen betreut, zerstreut folgende eindrucksvolle Zitate:

„Vom Baden bis zum Zapsenreich sind die Buben in guter Gut und unter ständiger Aufsicht. Sie werden zur Pünktlichkeit, Kameradschaft, Wahrhaftigkeit, zum Ordnungssinn, zu anständigen Höflichkeit und zur Sauberkeit angehalten. Es wird ständig darauf geachtet, daß Schuhe, Kleider, Wäsche und der Haarschnitt in Ordnung sind. Kürzlich äußerte zu unserer Freude ein Vater: „So gefällt mir mei Bua viel besser.“

Wohl ist dem Spaß und der Freude bei Spiel und Sport, Schminnen und Wandern viel Raum gegeben; aber die Buben wissen genau, daß man bei uns keine Zügellosigkeit duldet. Es gibt Kinder, denen anfänglich das Zusammenleben in einer größeren Gemeinschaft nicht leicht fällt. Es ist für sie plöckig nicht mehr möglich, eigene Wege zu gehen. Sie müssen sich jetzt ein- und zünftig auch unterordnen, wenn es vielleicht auch zunächst etwas schwer fällt. Doch langsam wächst auch in ihnen die Einsicht, daß es im Interesse der Lagergemeinschaft einfach nicht anders möglich ist. Wenn man immer gut essen will, muß man vorher auch mal Kartoffeln schälen oder eine Woche Spüldienst über sich ergehen lassen. Wie man auch wird vielleicht später einmal froh sein, in häuslichen Dingen nicht ganz unerfahren zu sein. Unsere Jungen sind den ganzen Tag bei Spiel und erster Arbeit nie sich selbst überlassen, sondern stehen immer unter Aufsicht oder Kontrolle.

Und nun zum Schulunterricht: Wohl arbeiten wir hier unter erschwerten Um-

ständen. Die Lehrmittel stehen uns nicht in demselben Maße zur Verfügung, wie in der wohl ausgestatteten Heimatschule; dann stammen z. B. meine 58 Jungen aus 12 Schulen. Aber diese Mängel werden ausgeglichen durch einen regelmäßigen Unterricht an allen Vormittagen, der in manchen Fällen sogar die Wochenstundenzahl an der Heimatschule übertrifft, wo ein Lehrer jetzt oft gleichzeitig 2 oder 3 Klassen zu betreuen hat. „Wir haben ja im Lager mehr Schule als zu Hause“, wurde von manchem Jungen schon mit Stauern festgelegt. Vier Nachmittage der Woche gehören der Ausarbeitung der Hausaufgaben, die ebenfalls unter Aufsicht des Lagerlehrers gemacht werden. Auch hier ist mancher kleine Leichtsinn, der zu Hause gewohnt war, seine Aufgaben schlappig hinzuschmierern oder gar von anderen einfach abhiefen, gezwungen, seine Aufgaben selbst pünktlich durcharbeiten. Gerade in dieser Beziehung hat der Lagerlehrer die beste Möglichkeit, hinter die Schwächen jedes einzelnen zu kommen und ihm beratend und helfend unter die Arme zu greifen. Es ist für jeden Lagerlehrer Grenzfache, so mit den Kindern zu arbeiten, daß sie bei ihrer Rückkehr ihren zu Hause geliebten Kameraden gegenüber keine Kenntnislücken aufweisen, sondern diesen in manchem sogar voraus sein können.

Erkrankt einmal einer der Jungen, ist auch hier bestens gesorgt. Der Lagerarzt ist immer zur Stelle und überwacht den Zustand der kleinen Patienten. Unsere Heimleiterin geht in der Betreuung der Kranken völlig auf, sie sorgt sich in aufopfernder Weise um sie und ersetzt ihnen in Tagen des Unwohlseins die gewissenhafte Pflege einer Mutter.

Lagerleitung, Mannschaftsführer und Heimleitung tun täglich alles, was zum Besten der uns anvertrauten Jugend gereicht.

Kakaopulver statt Schokolade

Die in der Tagespresse veröffentlichte Mitteilung über die Möglichkeit des Bezuges von Tafelschokolade anstatt Kakaopulver war nur für solche Gebiete des Reiches bestimmt, in denen bei Verteilern noch Restvorräte aus früheren Sonderzuteilungen verfügbar waren. In Württemberg lagern bei Verteilern solche für die Zivilbevölkerung bestimmte Restvorräte an Tafelschokolade nicht mehr, so daß für Kinder bis zu 14 Jahren wie bisher Kakaopulver zu beziehen ist.

Sonderzuteilung für Raucher

Wie die Reichsstelle Tabak und Kaffee bekanntigt, ermöglicht es die seit längerer Zeit eingeleitete Bevorratung von Tabakwaren, der Bevölkerung zu Weihnachten eine Sonderzuteilung zuzuführen zu lassen. Es werden vom 13. Dezember bis zum 9. Januar folgende Mengen auf Maßkarten ausgegeben: 3 Zigaretten 30 Stück oder Zigaretten 8 Stück zum Kleinerkaufspreis (ohne Kriegszuschlag) über 12 Pfennig, 12 Stück zu 7 bis 12 Pfennig, 18 Stück bis zu 6 Pfennig oder Rauchtabak 50 Gramm, Fein-, Krüll- oder Grobschnitt, bzw. Preßtabak 50 Gramm oder Nantabal 5 Rollen oder Schnupftabak 100 Gramm. Inhaber von F-Karten und P-Karten erhalten die Hälfte der genannten Menge oder 50 Gramm Nachorka. Für landwirtschaftliche ausländische Arbeitskräfte ist eine Sonderregelung erfolgt. Abzutrennen ist von den Einzelhändlern ein Teil der Raucherkarte, der insbesondere die Nachorka M, F oder P enthält, sowie der Vermerk „Gültig vom 1. Juli 1943 bis 31. Dezember 1943“.

Für Wehrmachtangehörige wird die Sonderzuteilung durch die Dienststellen der Wehrmacht durchgeführt. Nur Wehrmachturlauber, die während der Zeit vom 13. Dezember bis 9. Januar sich auf Urlaub befinden und entsprechende Ausweise haben, können die Sonderzuteilung bei den Kleinerkaufsstellen erhalten.

Ein Jahrzehnt im Dienst der Freude

Der Gauleiter bei der Jubiläumsveranstaltung der KDF-Gaudiendienststelle

Stuttgart. Acht Wochen nach der Proklamation des Reichsorganisationsleiters und Leiters der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, der am 27. November 1933 im Auftrag des Führers die Gründung der Nationalsozialistischen Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ bekanntgab, fuhr der erste Urlaubszug mit tausend Schaffenden aus württembergischen Betrieben zu einem vierzehntägigen Urlaub in die bayrischen Berge. Etwas völlig Neues hatte diese tausend Menschen erlebt und viele von ihnen eht und zutiefst erschüttert und dem Führer gegenüber still oder offen mit Dank erfüllt. Diese Zahl wuchs mit jeder weiteren Urlaubsfahrt von Jahr zu Jahr. In diesem außergewöhnlichen Jahrzehnt verbringt sich eine beispiellose soziale Revolution, wie sie vor diesem Zeitraum wohl niemand für denkbar gehalten hätte.

Auch in unserem Gau hat KdF eine Arbeit vollbracht, deren Gewinn zehntausenden zugeflossen ist. Der erfolgreiche Abschluss dieses ersten Jahrzehnts war Anlaß zu einer Festveranstaltung, die gestern im Großen Haus der Würt. Staatsoper stattfand, bei welcher der im Urlaub weilende Gauwart der NSG, „Kraft durch Freude“, Prof. Mader, einen stolzen Rechenschaftsbericht gab und in deren Mittelpunkt eine Ansprache von Gauleiter Reichsstatthalter Murr stand. Unter den Geburtstagskassen, an deren Spitze man neben dem Gauleiter den Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß, General der Panzertruppen Beiel, den Höheren H- und Polizeiführer Schwefel, H-Obergruppenführer und General der Polizei, Hofmann, sowie mehrere Gauamtsleiter sah, zählten neben den Mitarbeitern der NSG, „Kraft durch Freude“ vor allem Soldaten und Verdiente.

Nach den festlichen Klängen des Kaisermarsches von Richard Wagner und Begrüßungsworten des K-Gauwartes Bau gab Gauwart Mader einen Einblick in die großen Leistungen der KdF-Arbeit unseres Landes. Er zeigte die großzügigen Maßnahmen im Gau Württemberg - Hohenzollern auf, welche alle Kulturwerte allen Volksgenossen zugänglich gemacht haben. Zur Vertiefung der Freude haben in allen Städten zahlreiche Theater- und Konzertveranstaltungen beigetragen, die mit den bunten Abenden und anderen unterhaltenden Darbietungen während der Friedensjahre stark im Vordergrund standen. Unter dieser Feierabendgestaltung spielten im Freizeidase Reisen, Wandern und die Urlaubsgestaltung eine besondere Rolle. Bis Kriegsbeginn wurden in unserem Gau 1. B. 1442 Kurzfahrten mit Eisenbahn oder Omnibus unternommen, an denen sich 1.478.059 Volksgenossen beteiligten. Außerdem kamen bis zum Jahr 1939 insgesamt 36 Hochseefahrten nach Norwegen, Madeira und Italien zur Durchführung. Gewaltiges hat KdF auf dem Gebiet Sport und Spiel im Gau geleistet! Die Sportappelle der Betriebe haben die Nichtsportler erfasst und neue Lebensfreude vermittelt. Die Abteilung Deutsches Volkshilfswerk betreibt in Kleinarbeit alle die Interessen für Sommergebiete und Spezialschulen haben.

Der Krieg hat dann diese Organisation nicht zum Stillstand gebracht, sondern lediglich ihre Aufgaben gewandelt und trotz des plötzlichen Ausfalls der Hälfte der Mitarbeiter, den Aufbau einer umfassenden Truppenbetreuung ausgelöst, die im Vordergrund der Kriegsarbeit steht. Vorhandene Einrichtungen, wie die Württembergische Landesbühne bildeten Wehrmachtsentlastung, eine Dialektbühne, die Schwabenbühne und als multifunktionale Wanderbühne, die Würt. Musikbühne wurden geschaffen. Ein Frontensemble der Schwabenbühne ist nach langer Spielzeit im Osten, zum Teil unmittelbar hinter der Hauptkampflinie, in den Gau zurückgekehrt und steht bereits wieder in Holland als Sendboten aus dem Schwabenland. Insgesamt 5519 Veranstaltungen im vierten Kriegsjahr mit 9000 Teilnehmern der Wehrmacht lassen die gewaltige Arbeit erkennen. Die Zahl der Veranstaltungen für die Wehrmacht im Gau beläuft sich auf 23.500 für insgesamt drei Millionen Soldaten. An 280 Abenden in der Woche sind 70 KdF-Sportwart in Lazaretten tätig

gewesen. Wenn im vierten Kriegsjahr die Deutsche Volkshilfswerk 1938 Vorträge veranstalten konnte und die Abteilung Feiertage in diesem Jahr 2019 Theater- und Konzertdarbietungen, sowie 1007 Bunte Abende durchführte, so kennzeichnet diese Zahl all das an Freude, was an Kraft kaum zu ermessen ist.

In seinen Schlussworten dankte Ga. Mader dem Gauleiter für das große Verständnis und seine Unterstützung der KdF-Arbeit. Dann sprach der Gauleiter. Er verwies zuerst auf die großen Bedenken, die vor Jahren in vielerlei Hinsicht bei der Schaffung dieser Freizeitorganisation auftraten, aber in kürzester Zeit durch das entschlossene und realistische Vorgehen der nationalsozialistischen Bewegung aus dem Wege geräumt wurden. Sie habe nicht die Gleichmachung aller Arbeiter im marxistischen Sinne für richtig angesehen, sondern die Gleichberechtigung aller deutschen Menschen in die Tat umgesetzt. Heute können wir dem Führer, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und allen Mitarbeitern an diesem Werk nur dankbar sein, weil unbeschwert neue Wege beschritten und Großes geleistet wurde. Wie berechtigt dieses fühne Unternehmen war, hat sich vor allem im Kriege gezeigt, wo es sowohl für die Schaffenden wie den Soldaten zu einem unersetzlichen Quell der Freude geworden ist. Dann sollte der Gauleiter dem deutschen Mithingensarbeiter hohes Lob. Der deutsche Arbeiter wisse, um was es in diesem gewaltigen Ringen gehe und er gebe das Beste her, damit er nach dem Kriege nicht als Knecht und Sklave fremder Völker, sondern als freier Mann auf eigenem Boden leben könne. Aber auch der Soldat zeige sich für die Darbietungen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ dankbar, die ihm an der Front und in den Lazaretten ungezählte Stunden der Erholung schenke. Allen, die an diesen schönen Aufgaben mit-

wirken und zur Unterhaltung der Schaffenden beitragen, sagte der Gauleiter Dank.

Der Gruß an den Führer und die Lieber der Nation beschlossen den ersten Teil, dem sich eine Auszeichnung mehrerer Betriebe anschloß, wobei der Gauleiter den Betriebsführern und Betriebsobmännern die Urkunden verschiedener Leistungsabzeichen aushändigte. Dann hob sich der Vorhang zum Vorspiel und dem dritten Akt: Festwiese aus der Ober „Die Meisterlinge von Nürnberg“ von Richard Wagner, welche der Feier einen feistlichen Anklang verliehen.

80 000 Gauteilnehmer am KdF

Stuttgart. Der Reichsberufswettbewerb ist eröffnet. Nun wandte sich der Gaubauftraggeber, d. Gaujugendwart der NSG, Stammlührer Barthele, mit einem Appell an die junge Gesellschaft eines Stuttgarter Mutterbetriebes. Er berichtete vom Werden des Reichsberufswettbewerbes, der von 800 Teilnehmern im Jahre 1934 auf 155 000 im Jahre 1939 gestiegen sei. Selbst in diesem Jahr, dem fünften Kriegsjahr, habe er schon 80 000 Meldungen von Jugendlichen vorliegen. Diese starke Teilnahme an Berufswettbewerb zeige den starken Willen zur eigenen Leitung der deutschen Jugend.

Wichtiges in Kürze

Im Zusammenwirken der maßgebenden Stellen wird jetzt ein Büchlein zur Eintragung der beweglichen Habe herausgegeben. Das Büchlein trägt den Titel „Mein Eigentum - Inventarverzeichnis für den Notfall“ und ist im Buchhandel käuflich.

Im ersten Jahr des bayerischen Berufsberatungswesens wurden die Bestellen bereits verdoppelt und zwar bei der Landarbeit um 48 v. H., bei der Hausarbeit um 60 v. H., bei der Hauswirtschaftslehre um 47 v. H.

Die Wochenhilfe für werdende Mütter, Wöchnerinnen und stillende Mütter wird auf Umquartiere, die deswegen aus einem Betrieb oder einer Verwaltung ausscheiden, ausgedehnt.

Die Landwacht greift ein

Im Ernstfall - Feindliche Piloten gelandet - Landwachtmänner, noch längst kein altes Eisen

„In unserer Scheune schläft ein Mann im Sen, sag schnell der Landwacht Bescheid, sie soll kommen.“ Mit dem Auftrag wird der kleine Willi von der Mutter zum Ueberwachern geschickt, der der Landwacht angehört. Der legt die Heckenstreue an die Seite, holt seine Pistole und gibt, während er schon nach seinem Strohstoß greift, seiner Frau den Auftrag, bei zwei weiteren Landwachtmännern anzurufen. Man kann ja nicht wissen, ob man es nicht vielleicht mit mehreren lichtscheuen Gesellen zu tun bekommt.

Ein schwerer Junge

Die junge Siedlerfrau atmet erleichtert auf, als Vater Gerdes auf den Hof fährt. Das ist doch eine gute Einrichtung mit der Landwacht. Besonders für die Bauernhöfe, deren Männer im Felde stehen.

Landwachtmann Gerdes erkundigt sich nach den Beobachtungen der Frau. Da kommt auch schon der 62jährige Bauer Hillen angedrückt. Na, dann mal nachgeschaut, was man da für einen Vogel entdeckt hat. Vater Gerdes geht vorsichtig in die Scheune. Sein Kamerad folgt ihm und riegelt die Scheuntür von innen zu. Sei, das ist ja ein Strafgefangener. Ein guter Fang! Ein rascher Sprung, den man dem Sechzigjährigen gar nicht mehr zugetraut hätte. Beide Hände des Schlafenden sind gefast und mit Hilfe des Kameraden Hillen ist der Verbrecher schon gefesselt, als er richtig wach wird. Das war ja eine leichte Sache - zu leicht, wie Vater Gerdes bebauernd meint.

Aber noch ist man nicht sicher, ob dieser Verbrecher nicht noch Komplizen hier hat. Also vorsichtige Durchsicherung der Scheune, an der sich auch der inzwischen eingetroffene Bauer Böhmer beteiligt. Nein, der Bursche war allein. Dann ab mit ihm zum Spriegelhaus. Ein Anruf beim nächsten Polizeiposten, der inzwischen durch seine vorgeordnete Dienststelle von dem Entweichen des Verbrechers benachrichtigt worden und nun sehr

stroh ist, daß gerade seine Landwachtmänner diesen Fang gemacht haben.

Feindliche Piloten gefangengenommen

„Wir saßen gemütlich in der Stube und erzählten uns was. Da fing es plötzlich um uns herum zu klirren und zu sausen an. Die Lampe flog hin und her und dann war es plötzlich dunkel.“ erzählt Landwachtmann B. „Auch dann kam ein Knall, daß uns Hören und Sehen verging. Ich sauste aus Fenster. Da lag, ungefähr 70 Meter vom Hause entfernt, ein Flugzeug. Die Ausstromer brannten. Ich dachte erst, daß es wohl eine deutsche Maschine sei, weil wir keinen Alarm gehört hatten. Aber da stieg just ein langer Pilot aus, und an der Mützenkordel sah ich, daß es Tommies sein mußten.“

Und dann? „Na, ich jurück, die Pistole geholt, mit einem Satz raus aus dem Kammerfenster und ran an die Kiste. Zwei Kerls standen schon draußen. Ich habe sie angeschrien, ihnen die Pistole vor die Nase gehalten und dann standen sie ja auch.“ Wir hören weiter, daß B. seine Gefangenen um das Flugzeug herumgerieben hat, weil auf der anderen Seite gerade wieder Piloten ausstiegen und weil B. auf jeden Fall verhindern wollte, daß die Maschine vernichtet würde. Es ist ihm gelungen, die feindliche Besatzung gefangenzunehmen, obgleich einige der Tommies immer wieder Vorwände suchten, um an die Maschine heranzukommen und diese zu vernichten.

Gefangene entweichen

Trotz aller Vorsicht unserer Bewachungsmannschaften bringen es hin und wieder Gefangene fertig, aus den Lagern zu entweichen. So waren in 7 bolschewistische Gefangene entwichen. Polizei und Landwacht waren zur Großfahndung alarmiert. Im Nu waren die Straßen und Wege besetzt. Büsche und Heide, Heide und Scheunen wurden von beherzten Männern unauffällig durchstreift. Eine, zwei Nächte vergingen, ohne daß sich eine Spur von den Flüchtlingen fand. Nur anderes lichtscheues Gefindel, was sich zu nachtschlafender Zeit noch unbedeutendweise herumtrieb, wurde bei diesen Streifen aufgebahrt und, wo nötig, festgenommen.

Die dritte Nacht. Die Landwachtmänner M. und St. streifen durch ein einfaches Waldgebiet, lautlos, ohne Licht. Da! Ein verdächtiges Geräusch! Vorsicht! Da sind sie! Der eine Landwachtmann springt vor, der andere ist den Kerlen derweile schon im Rücken. So verdrückt sind die Bolschewiken - sie sind tatsächlich alle sieben beisammen - daß sie sich willenslos von den beiden Männern den etwa drei Kilometer langen Wald- und Feldweg bis zur nächsten Wirtschaft abführen lassen.

Hier wie überall

So wie in den hier erzählten Fällen Männer der Landwacht durch Mut und Einsatzbereitschaft die Polizeikräfte auf dem Lande wirksam unterstützen, so steht diese Organisation überall in den Dörfern und Bauernschaften der deutschen Heimat zum Schutz und der Sicherheit der Bevölkerung bereit. Durchweg gehören ihre alte Weltkriessoldaten an, Männer, die trotz ihres Alters noch Mut in den Knochen haben und mit dem Gewehr umgehen können.

Ob es sich um Kontrollen von Gefangenen und fremden Arbeitskräften, um Fahndungen nach entwichenen Gefangenen, um Festnahme von notgelandeten feindlichen Piloten oder um Abwehrungs- oder Hilfsmaßnahmen bei Katastrophen handelt, immer kann die Polizei die Landwachtmänner einsehen, und es ist, wie die Praxis zeigt, Verlaß auf sie. Tag und Nacht, ja 10 und 12 Nächte lang ist die Landwacht bei besonderen Anlässen schon im Dienst gewesen, in diesem Dienst, der gefahrlos und hart ist, und der Mut, Stillschichtigkeit und soldatisches Können verlangt.

Angela und der unbekannte Soldat

ROMAN VON WILLY HARMS
Urheberrechtsschutz durch Ver. Knorr u. Hirth in München

Als ich mich abends von meinen Wirtsleuten verabschiedet hatte und oben in meinem Ziebelzimmer stand, fiel mir ein, daß ich vergessen hatte, nach den wirtschaftlichen Notizen zu fragen, die Henning in seinem Brief angedeutet hatte. Eine unhöfliche Gedankenlosigkeit war es von mir gewesen. Jedenfalls hatte Henning von mir erwartet, daß ich den Anstoß geben sollte. Aber ich hatte nur meine eigenen Nöte gesehen.

Geschlafen habe ich kaum in dieser Nacht, bin über ein Hindämmern nicht hinweggekommen. Es war um die Zeit der hellen Nächte, und in meinem Zimmer war Helligkeit genug, daß ich die auf dem Tisch stehenden Rosen, das Waschlager und die Möbeldstücke erkennen konnte. Das Fenster stand offen und Atazenduft füllte den Raum, der sperrige Baum stand dicht neben dem Fenster.

Ich weiß, daß mich einmal der Gedanke schüttele: jetzt aus dem Fenster steigen und lautlos verschwinden! An sich wäre es möglich gewesen. Ich traute mir so viel turnerische Geschicklichkeit zu, die kräftigen Reste der Atazie vom Fensterkruz aus zu erreichen und mich an dem zerfetzten Stamm herunterzulassen. Aber was war das damit gewonnen? Ihm schreiben? Das ging nicht. Auge in Auge hatte ich ihm Rede und Antwort zu stehen. Meine Flucht wäre eine Freigabe gewesen und nichts weiter.

Diese Nacht hat das Erlebnis mit Angela wieder hervorgeholt, hat mich in Einzelheiten hinein-gestochen, die ich längst vergessen und abgetan wähnte. Zwölf Jahre waren seitdem vergangen. Aber sie zählen nicht.

Das Datum, an dem ich Angela kennengelernt habe, ist nicht nur mir, sondern jedem Deutschen eingegraben. Mehr: allen Kulturkritikern. Es war der erste August neunzehnhundertvierzehn.

Ich diente im ersten Jahr, war in Altona in Garnison. Vermittags waren wir eingekleidet, hatten eiserne Portionen empfangen und sollten am nächsten Morgen abtransportiert werden. Als nachmittags der Mobilisationsbefehl herausgekommen war, hatte Hauptmann von Rostorf - er ist bei Estern gefallen - die Kompanie antreten lassen und uns eine kurze Ansprache gehalten. Er gab uns einen Beweis seines unbedingten Vertrauens, jeder Mann sei bis zwölf Uhr beurlaubt; er sei der Überzeugung, daß keiner sich auch nur um eine Minute verspäten werde; er hat sich nicht getäuscht. Es sind alle rechtzeitig in die Kaserne zurückgekommen.

Die meisten meiner Kameraden waren zu ihren Angehörigen gegangen; ich hatte keine in Hamburg. Da fiel mir der Säulberg ein, auf dem ich manchmal am Sonnagnachmittag gefessen hatte. Ich fuhr mit der Borortbahn nach Blankense und fand in dem großen Café auf der Spitze noch einen guten Platz, der eine schöne Aussicht über die Elbe nach den alten Landen hatte. Die Fischerheide und die Schwarzen Berge bei Harburg verschwammen im Dunst. Ganz links war deutlich die Elbinsel Finkenwärder zu erkennen.

Ich fühlte mich unheimlich in der grauen Luftform, die ich zum erstenmal trug; sie zog die Blicke der anderen Gäste an. Uebrigens war ich nicht der einzige Feldgäule im Lokal, nur waren die anderen nicht allein.

Sonderbar war es doch, daß ich morgen nun in den Krieg ziehen sollte. Ich erinnere mich, daß ich in der Hauptsache neugierig war. Wie es sein mochte, wenn die Geschosse schwirren und man in jeder Sekunde getroffen werden konnte - darüber grübelte ich.

Alle Gäste waren in gehobener, mehr noch in Feststimmung. Wenn die kleine Kapelle die Nacht am Rhein spielte, wurde das Lied mitgesungen. Doch ich fühlte mich in der Menschenmenge nicht recht wohl, lehnte mich fast zurück nach der Mannschafsstube in der Kaserne, und

KRIEGSWINTERHILFswerk
OPFERSONNTAG!
EIN APPELL AN DEIN GEWISSEN
AM 5. DEZEMBER 1943

kam mir ziemlich verlassen vor. Wenn ein Herr auf den Stuhl stieg und mit lauter Stimme verkündete, daß unsere Truppen die Grenzen schon überschritten hätten, so habe ich diese Nachricht wie eine Selbstverständlichkeit empfunden. Ich muß ein ziemlich trostloses Gesicht gemacht haben.

So ist es wohl zu erklären, daß sich plötzlich mir gegenüber ein junges Mädchen an meinen Tisch setzte und mit merkwürdig dunkler, mütterlicher Stimme sagte: „Sie sollen nicht allein sein.“ Im ersten Augenblick bin ich ara verlegen gewesen. Im Umgang mit jungen Mädchen hatte ich keine Erfahrung, war - trotz der Großstadt - unschuldig wie ein Schulfing vom Lande.

„Sie tragen schon den feldgrauen Rock?“
„Morgen früh geht unser Transport ab.“
„Wohin?“

„Das wissen wir nicht.“
Sie nymt eine von den dunklen Netzen, die zwischen uns auf dem Tisch standen, und steckte sie mir ins Knopfloch. Und ich? Ich habe darüber nachgedacht, ob nach der Dienstvorschrift das Tragen von Blumen wohl erlaubt wäre; in der Instruktion wurde war über diesen Fall nichts gesagt worden.

Ihre Gedanken möchte ich sehen“, sagte sie leise. „In wenigen Tagen sollen Sie Ihr Leben einsetzen für die, die dabei bleiben. Auch für mich. Wenn ich darüber nachdenke, drückt es mich förmlich nieder. Damit ich leben kann, müssen Sie vielleicht das Letzte hergeben. Eine Schuld gegen Sie und alle fühle ich.“

„Ich bin selber neugierig“, antwortete ich, wie die Welt in einer Woche für mich aussehen mag. Mit der heutigen wird sie wohl keine Neugierde haben.“

Das habe ich so dahingeredet und nicht geahnt, daß ich sehr bald mit meinen Kameraden unter den Forts von Lütich sitzen würde.
(Fortsetzung folgt.)

Ebhausen vor 50 Jahren

Die „Dampfstraßenbahn Nagold-Altensteig“ im Spätjahr 1892

In einem zeitgenössischen Bericht aus dem Spätjahr 1892 werden die damaligen Verhältnisse in Ebhausen, namentlich aber die auf der Nebenbahn Nagold-Altensteig, in interessanter Weise geschildert.

Wir entnehmen demselben folgendes: „Außer der Landwirtschaft wird in dem 1300 Einwohner zählenden Ort Ebhausen in nicht unbedeutendem Maße die Flanellspinnerei betrieben. Auch befindet sich darin eine größere mechanische Werkstätte. Durch die neuerbaute Fabrik (Schindler), in der 200 Arbeiter beschäftigt sind können in der Industrie, wird Ebhausen zu einem der belebtesten Orte des oberen Nagoldtales sich emporschwingen.“

Offenlich wird auch die Eisenbahnverwaltung durch den sich dort mehr und mehr steigenden Bahndverkehr mit der Erstellung eines zweckentsprechenden Bahnhofsgebäudes nicht mehr lange warten. Bis jetzt erfolgt die Abgabe von Fahrkarten und die Annahme von Fahrgastgegenständen in einem von der Eisenbahnverwaltung gemieteten Zimmer im Gasthaus zum „Waldhorn“. Als Güterschuppen dient ein alter, enträterter Gefangenenwache, der bei der Eröffnung im Dezember 1891 die lammige Inskrift trug:

Ich bin ein Provisorium,
Schuldlos verachtet um und um;
Doch wenn der Winter ist herum,
Erbarnt Dich, Ministerium,
Und wandle mich zum Bahnhof um!

Daß für die Reisenden der Wortsal das Lokal der Waldhornwirtschaft ist, wissen Fremde nicht und unter freiem Himmel auf die Bäume

warten, ist nicht nach jedermanns Geschmack, zumal bei ungnädiger Witterung. Es wäre deshalb die gewünschte Errichtung eines geeigneten Stationsgebäudes ganz am Plage für den dortigen Ort, der gewiß keinen geringeren Güterverkehr, jedenfalls aber größeren Personenverkehr aufweisen kann als das dreiviertel Stunden thalabwärts gelegene Pfordorf Rchrdorf, das 400 Einwohner weniger als Ebhausen zählt, trotzdem aber einen hübschen Bahnhof besitzt.“

Soweit der Auszug aus dem genannten Bericht. Ebhausen ist in der Entwicklung ebenso wie das benachbarte Rohrdorf nicht stehen geblieben. Die württembergische Eisenbahnverwaltung hat dem auch kurze Zeit später dem berechtigten Verlangen der Ebhäuser Rechnung getragen.

Heute darf man mit Zug und Redt feststellen, daß die „Dampfstraßenbahn Nagold-Altensteig“, wie man damals sagte - übrigens die erste Schmalspurbahn, die der württembergische Staat baute - nicht nur als Verkehrsmittel nicht mehr wegzudenken ist, sondern auch, was bequeme, ruhige Fahrt angeht, manden Zug einer Hauptstrecke übertrifft. Freilich verkehren die Züge nicht mit Eilungsgeschwindigkeit, aber man kommt doch schnell genug ans Ziel, auch wenn ein Witzbold einmal in einem Wagen das Plakat andrachte: „Blumen pflücken während der Fahrt verboten!“ Das hintere Nagoldtal freut sich jedenfalls über den „feuerigen Elias“ oder den „rafenden Rolly“, wie die Jugend die Bahn neuerdings heißt; denn er hat auch nicht zuletzt eine gewaltige wirtschaftliche Bedeutung, wie aus den steigenden Zahlen, die der Güterverkehr anzeigt, zu ersehen ist - erst recht im Kriege.

Der kleine Schlez

Von Hauptmann Hanns Rupp

Drei Buben sahen mit vereint zu Hüben Drei Buben sahen jubelnd in der schmalen Schulbank meiner Dorfschule...



Drei sind sie nicht mehr, wurden abgerufen im Frühling ihres Lebens, starben als brave Soldaten weit drüben in Anshlands unendlichen Weiten.

Heute mußte ich an sie denken, heute waren sie bei mir die Kameraden aus der hintersten Bank, wo das große Fenster mit dem Birnenpalast die gültige Dorfsonne in den Raum fluten ließ...

Wie lange das schon her ist! Aus Kindern wurden Leute, wie man so flüchtig im Volksmund so sagen pflegt...

bleibt nur dann und wann, wenn der Mensch beunruhigt wird, eine zarte Erinnerung, die aufblüht wie eine Wunderblume...

Dorflust atme ich wieder, Dorflust, wie vor vielen Jahren. Die ewigblauen Sommertage jubilieren in meiner Seele...

Zu der kleine Schlez! Weisheit kein Held war er in der Schulstube. Ein stiller, verträumter Junge, der viele Fehler schrieb...

An Stelle des Burschen

Eine spaßige Geschichte um General Haeseler / Von Müller-Rüdersdorf

Eines Morgens begegnet dem Grenzkommandeur in Metz Graf Gottlieb von Haeseler, dessen scharfer Beobachtung und dessen außerordentlichem Spürsinn nichts Bemerkenswertes entgeht...

Dem General ist solch Anblick unerträglich. Soldaten müssen ihre Würde als Vaterlandsverteidiger wahren! Alles, was ihnen tiefe zinnigt und sie auch rein äußerlich herunterdrückt, ist von Uebel!

Mächtigen Schritts steuert er, der wegen seiner Körpergröße der „lange Gottlieb“ genannt wurde, auf den Rekruten mit der unmissverständlichen Bärde zu.

Gleich setzt der Betreffende den Gemütskorb auf die Erde, nimmt Haltung an und meldet: „Melde gehoramt: Bin der Bursche des Herrn Hauptmanns B. und habe heute für die Frau Hauptmann Gemüße eingekauft!“

Haeseler darauf: „So, mein Sohn! Geh jetzt

roten und Aittertporn. Der kleine Schlez brachte immer etwas Neues aus dem Garten der Natur mit und schaute dann mit verträumten, aber irdischen Augen auf das bunfarbene Gebinde...

Die Zeiten gingen, die Jahre eilten. Der Schlez wurde Gärtner, wie es kein Wunder war. In der nahen Kleinstadt, in einer bekannten Kunst- und Handelsgärtnerei...

Wenn er des Abends ins Dorflein kam, war er Gast in meinem Blumenparterre. Liebesvoll beugte er sich über all die Blümlein auf den Beeten und war geistesabwesend...

Dann hörte ich nichts mehr vom lieben Schlez. Das Schicksal führte mich beruflich in die Großstadt, weit weg von meiner ehemaligen, seligen Dorfheimat. Manchmal mußte ich noch an den Schlez denken...

„Der Schwan von Pesaro“

Rossini besucht Beethoven - Zu des Komponisten 150. Geburtstag

Als im Frühjahr 1822 Gioachino Rossini, der gefeierte, vom Beifall der Welt getragene - von seinen italienischen Landsleuten in Vergötterung der „Schwan von Pesaro“ genannte - Komponist der „Barbier von Sevilla“...



Rossini (1792-1868) komponierte den unsterblichen „Barbier von Sevilla“

entzündlichen Wienern eine Begeisterung, wie man sie seit Vaganini, dem Wundergeiger, nicht mehr kennen gelernt hatte. Kaum erschienen, war der unerreichte Meister frühblühender, schwergeräusch melodiöser bel-canto-Peisen der musikalische Triumphator der Donau!

Die Aufführung der „Belmira“ war ein Erfolg ohne Gleichen, und der Gefeierter verstand es aufs trefflichste, die ihm zuteil werdenden Ehrungen mit feinem schnell berühmt gewordenen Festen und Gastmählern zu vereinigen...

Zu dem ansehnlichen engeren Kreise der Gäste, die sich zu stilleren Stunden bei Rossini versammelten, gehörte vor allem der Dichter Carpani, der noch Freund Joseph Haydns gewesen war...

Aus dieser anfrichtigen Verehrung heraus geschah es dann auch, daß Rossini um die Zeit,

nerer Seele als vor Jahren. Traß ich da ganz unermüdet im Varietal eines Bahnhofs eine sorgenvoll trauergekleidete Frau in bauerlicher Tracht...

Die Mutter des kleinen Schlez. Sie führte mich mit bebenden Worten bis an das Ende seines Schicksalsgeländes, wo irgendwo im Raum von Kiew ein ichtliches Holzkreuz auf einem Hügel ukrainischer Erde steht...

Das Mütterlein lächelte trümelig. „Die waren seine Viehlinge und ihm bis zum Sterben treu.“



Am Rande eines weiten Sonnenblumenfeldes darrte er seine Seele anshanden. Nach einer stummen Weile zog sie ein kleines abgegriffenes Photobildchen aus ihrer Tasche...

Sie strahlten ihm die hehre Glut ihrer Blumenliebe gleichsam als Dank für die Innigkeit seines Lebens über sein einfaches Grab.

„Der Schwan von Pesaro“

Rossini besucht Beethoven - Zu des Komponisten 150. Geburtstag

da sich jern Wiener Ansehtalt dem Ende näherte, den Dichter beiseite nahm: „Carpani, ich möchte Wien nicht verlassen ohne Beethoven kennen gelernt zu haben.“

Von Carpani begleitet, entstieg Rossini, zu diesem Besuch aufs eleganteste gekleidet und mit Wohlgerüchen umgeben, dem vornehmen Wagen, sah verwundert auf das einfache Haus...

Ein spartanisch einfaches Gemach war es, nichts von Behaglichkeit oder gar Luxus. Notenblätter lagen auf dem Boden und ein paar Kleidungsstücke, denen einige Münzen entrollt waren...



Kopf mit wirrem Haargeströh, ein Gesicht mit unebener, großporiger Haut, mit dünnen, zusammengekniffenen Lippen und einem fast stehenden Blick...

„Sie sind also der Komponist des „Barbier von Sevilla“? Eine ausgezeichnete opera buffa. Sie sollten nichts anderes schreiben als komische Opern...“

Er brachte das Thema wieder auf die italienischen Musikverhältnisse. Aber es war eine lange, störende Unterhaltung. Beethoven war der italienischen Sprache nur wenig mächtig, so daß Carpani dolmetschend einspringen mußte...

Mit zitternder Hand schrieb er seine Worte auf die Tafel; vielleicht waren es nicht einmal die richtigen, er wußte es nicht, denn über alle Fragen und Antworten binweg sah und empfand er nur immer wieder: in dieser Armseligkeit, dieser trotzig weltabgewandten Einsamkeit lebte und der größte deutsche, ach, der Welt größter Tonkünstler...

Der Apfel

Von Geprz Unterhuchner

In dir ruht der Kern, in dir schläft der Baum, und um dich so fern schweht des Frühlings Traum.

Da du Blüte warst, weiß und wunderbar, und dich still gekarst, wuchs in dir das Jahr.

Nun ist alles fern und du weißt es kaum, in dir schläft der Kern, in dir ruht der Baum.

geisterhoben von einem seiner Zeit um Jahrhunderte vorausgeeilten Genie, seine im Gegenwartsbegriff noch anermesslichen Werke.

Rossini zog den Zug mit dem stierlichen Schuß und dem leidenden Strumpf zurück, verbergte die Hand mit dem schibaren Ring. Es war, als schäme er sich seiner Eleganz...

Zuletzt erschauert ging er die Treppe hinab, wußte, daß diese Begegnung für sein ganzes Leben ein unaussprechlicher Eindruck gewesen wurde...

Die zum Teil schon geplanten und vorbereiteten Opern „Semiramis“ und „Zell“ brachten Rossini nochmals große Triumphe. Dann legte er, zur Verwunderung der ganzen Welt, den Griffel beiseite...

Musik und deutsches Wesen

Du fragst mich neugierig, ob die Musik von jeher ein wesentlicher Teil des deutschen Wesens gewesen sei. Ich glaube, ich kann dir jetzt dies mit Sicherheit besagen...

Der Spielmann war jaft immer den edelsten Helden zugeeilt, meist selbst ein Held, oft ein König, und lang ihnen Begeisterung oder Trost und Mut zu. Ganz wunderbar ist die Sage in den Eddaliedern von König Gunnar...

„Ist das nicht schön? Drückt das nicht ganz aus, welche tiefe Bedeutung die Musik damals schon für die Deutschen hatte? Noch viel mehr, als durch Orpheus bei den Griechen...“

Aus dem schönen Buch von Malwida v. Meysenburg „Im Anfang war die Liebe“

Till und der Rosttäucher

Einst kam Eulenspiegel zu einem Rehtändler, der bot ihm ein Pferd um vierundzwanzig Gulden. Eulenspiegel markierte mit ihm und wolle ihm die vierundzwanzig Gulden wohl geben...

Herausgegeben im Auftrage der N.S.-Presse Württembergers von Hans Neubing, Ulm a. D.

Schwäbisches Land

Schutz von häuslichen Kulturwerten

Stuttgart. Auf Anordnung von Reichsleiter Rosenberger und Oberbefehlsleiter Wade wurden von den Dienststellen, Forschungsstelle deutscher Bauernhof und „Amt für Haus, Hof und Siedlung“ Ausmessungen von Bauernhöfen, Innenräumen, Möbeln und Hausgerät durchgeführt. Unter Führung des Architekten Eichhorn vom Reichsamt für das Landvolk war der Arbeitsstab zur Erfassung ländlicher Innenräume besonders in den an ländlichen Kulturwerten so reichen Gauen Südbaden-Braunschweig, Weier-Ems und Ostböhmen eingeteilt. Der Hauptzweck der Aufnahmearbeiten, die vor allem in den luftgefährdeten Gebieten durchgeführt wurden, ist jedoch, zu verhindern, daß bei Feindeinwirkung diese alten Muster verloren gehen. Die Besitzer der verschiedenen wertvollen Gegenstände wurden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren kostbaren Besitz möglichst sicher aufbewahren sollten.

Seiner Lehrherren bestohlen

Stuttgart. Ein 17 Jahre alter Metzgerlehrling in Stuttgart entwendete seinem Meister folgende Fleisch- und Wurstwaren, die er teils seiner Großmutter abließerte, teils in anderen Familien gegen Zigaretten tauschte. Nach seinem eigenen Geständnis waren es etwa 50 Pfund Wurst und 8 bis 10 Pfund Rindfleisch. Wie er seinem Meister im Laufe eines halben Jahres aus der Wurstkammer und dem Eishaus stahl. Die Jugendkammer Stuttgart verurteilte ihn nun wegen dieser Diebstähle und eines Fahrrad-Diebstahls zu insgesamt fünf Monaten Gefängnis. Nach Verbüßung dieser Strafe wird der ehemalige Junge in Schwabmünchen aufgenommen. Die Großmutter erhielt wegen fortgesetzter Hehlerei zwei Monate Gefängnis.

Von der Lokomotive erfasst und getötet

Stuttgart. Eine 79 Jahre alte Witwe wurde bei dem Versuch, an einem auf bahneigenem Gebiet stehenden Brunnen Wasser zu holen, bei der Wagenhalle des Bahnbetriebswerkes Stuttgart-Untertürkheim von einer Lokomotive erfasst und tödlich überfahren.

Kind tödlich verbrüht

Heilbronn. In Reudena stürzte das sechs Jahre alte Töchterchen des Karl Franke in der Küche rüchlings in einen Waschkübel mit kochendem Wasser. Das Kind wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, doch waren die Verbrühungen so schwer, daß keine Rettung mehr möglich war.

„Miegervater“ Epenlaub gestorben

Nürtingen. Am 75. Lebensjahr starb in Balzhof Gotthold Epenlaub, eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit. Den rührigen Mann, der früher eine Schäferei und später eine Wollerei besessen hatte, beschäftigte besonders der Jugendgedanke. Da er eine große Familie zu ernähren hatte — von seinen 15 Kindern sind 11 noch am Leben — blieben ihm keine Mittel zur praktischen Vermittlung seiner Ideen übrig. Dafür sind alle

seine Söhne begeisterte Förderer, die sich schon manche Auszeichnungen erworben haben. Der älteste Sohn ist Besitzer der bekannten Flugzeugfabrik Epenlaub; ein Sohn stürzte vor acht Jahren mit dem Flugzeug tödlich ab, ein anderer starb in Nordafrika den Heldentod. Ein junger Epenlaub wurde bekannt als Führer des schwanzlosen Segelflugges.

Malen. Die Leiterinnen der hauswirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaften der Banne Malen, Heidenheim, Gmünd und Grailsheim des VDM-Werts „Glaube und Schönheit“ wurden erstmalig zu einer Schulungs- und Arbeitsstunde zusammengelassen. Kreisleiter Koelle eröffnete die Tagung mit einem Aufruf zu treuer Pflichterfüllung an der Volksgemeinschaft.

Malen. Hier starb im Alter von 79 Jahren Oberlehrer i. R. Erich Schüle. Der Verstorbene hat sich auch außerhalb seines Berufes durch seine Beiträge im Obstbau und in der Bienenzucht verdient gemacht.

Kochersteinfeld, Fr. Heilbronn. Die Eheleute Wilhelm Theobald, denen im Jahre 1928 bei dem Versuch, einen Kameraden vom Tode zu erlösen, ihr 13 Jahre alter Sohn entriß wurde, haben jetzt durch einen Unglücksfall ihre 22 Jahre alte Tochter verloren.

Heidenheim. Im Alter von 80 Jahren verstarb Oberlehrerin i. R. Natalie Tafel. Die verdiente Erzieherin, die nach 25jähriger Lehrtätigkeit wegen eines Augenleidens in den

Quer durch den Sport

Unsere schnellsten Jugend-Krainer

Nach den bisher erstellten Leistungen, liegt der Leipziger Wiedemann mit 1:04,9 vor Diller (Darmstadt) mit 1:05,0, dann folgen der Nürnbergener Hauser (1:05,4) sowie Sturm (Wien) und Seifert (Dresden) mit 1:05,4 und 1:05,7. Die letzten Schwimmer diese Zeiten am Sonntag beim V3-Vannverleihstamms in Aulsta. Der Waadenerer Delle erzielte vor kurzem 1:05,5 Meterfordt (Gamm) liegt auf 1:05,8.

Leo Kronenbitter stellt sich bei SG Drahtenbura. Mit Gustl Schmelzer (23 46 Mannheim) starb einer der besten deutschen Turner. Mitglied der Deutschlandriege, den Heldentod.

Die Befehlsführung des Wehrdienstes im Ainea und Gewidhten in Ulm wird 200 Teilnehmer auf. Die Leistungen waren auch diesmal wieder ganz hervorragend und es zeigte sich, daß Wehrdienstler über einen praktischen Nachweis verfügen. Den einzelnen Doppeltes errang der Hiltler - Junge Schwartz von Feuerbach.

Neue Kreis-Sport-Gemeinschaften wurden von den Vorkämpfern von Nürnberg und Nürnberg im nordbayerischen Fußball und zwischen Bioniere und W3 Ewener im Gau Westmark gebildet.

Der W3 Fußballer wurde, wie im Vorjahr, als erster der 30 Fußballer ermittelt. Mit 18:2 Punkten verteidigte der W3 ungeschlagen seinen Titel.

Ruhestand treten mußte, war die Vorkämpferin des Naturschutzgebietes im Kreise Heidenheim. Auf ihre Anregungen entstanden, dem Gesetz vorauseilend, die ersten Pflanzenzuchtgebiete dieses Kreises.

Wangen. Bei einer würdigen Totenfeier für den im 75. Lebensjahr verstorbenen Landesökonomierat i. R. Dr. Leichert widmete Kreisleiter Pfeiffer dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf, wobei er den auf vielen Gebieten so erfolgreichen Mann als einen der treuesten Parteigenossen, bewährten Ortsbauernführer, befähigten Erzieher und Lehrer, erprobten Feldführer des Deutschen Roten Kreuzes und heimatverwurzelten Ehrenbürger der Stadt Wangen bezeichnete.

Kultureller Rundblick

Kunstbetrachter als Opernspielleiter

Dr. Karl S. Kuppel, der in der Berliner Redaktion der „Kölnischen Zeitung“ tätige Kunstbetrachter, bekannt geworden durch seine gedankreichen Aufsätze über Bühnenwerke, Inszenierungsprobleme, Bild- und Raumgestaltung wie durch die Herausgabe seiner gesammelten Berliner Kunstbetrachtungen, die den Zeitraum von sieben Jahren umspannen, eine Dramaturgie des Berliner Theaters darstellen, wird seine Erfahrungen und Kenntnisse demnächst praktisch erproben. Er wird im Januar als Gast am Württ. Staatstheater, zusammen mit dem jetzt in Straßburg tätigen früheren Hamburger Bühnenbildner Gerd Richter, den „Macbeth“ von Verdi inszenieren.

Quer durch den Sport

Einen großen Erfolg hatte das Schützenfest in Delfan. 250 Teilnehmer aus 45 Vereinen waren am Start. Hervorstechend ist der Wettbewerb von Schwenke (Delfan) mit 855 Werten und der Sieg von Fore Grebe (Maadewura) im Kugelwettbewerb mit 1283 Werten.

Der Große Preis der Reichshalle bildete den Höhepunkt des deutsch-schwedischen Nachmittagsfestes in Dortmund. 200 Mann an gewannen das über 20 Kilometer führende Dauerrennen in 20:30 Minuten. Der Name Saen bewies im Dauerfahren der Amateure Vagener auf den zweiten Platz. Das Punktefahren wurde von Schwarzer vor van Ecken gewonnen.

Beim Frauenwettbewerb in Weinsia stellte Erna Wehler über 100 Meter Wäden mit 1:15,0 einen deutschen Rekord auf.

Bestialens Fußballspiel in Bochum gegen die Leipziger Stadtmannschaft und heute unter Führung von Felix Siegan mit 6:0 (1:0) Toren.

Das bereits angekündigte große Klassen-Sportfest in Tokio wird, wie nun feststeht, am 4. und 5. Dezember stattfinden. Auf dem Programm stehen Fußball, Handball, Soccer, Tennis, Tischtennis, Volleyball, Korfball und Fußball (Fußball). Als teilnehmende Länder stehen Japan, Deutschland, China, Mandschukuo und Indien fest.

Die „Roten Räder“, die bekannte Puffmoffen-Fußballer, waren in Bremen beim EM-Wettbewerb auf Gast und steilen mit 4:1 (1:1) Toren. Eppenhoff, Garetter und Bammes (2) schossen die Tore.

Direktor Dr. Erich Messerungsdirektor. Der Vorstand des Landesgewerbetumfarms, Direktor Dr. Grotz, wurde zum Regierungsdirektor ernannt.

Ein Drama um Wäcker. Das Stadttheater Bielefeld bringt am Samstag die Aufführung des Dramas „Verrot an Wäcker“ von Schimmel-Palkenau. Die Entdeckung dieses historisch interessanten Stückes geht auf ein Tagebuch des Abtonten Wäckers, des Grafen Kottka, zurück, in dem Wäckerin beschuldigt wird, die preussische Armee bei Wäcker und Wäcker-Mance verraten zu haben.

Die römische Ober-Beana tritt Winterdienst. In Rom fand mit der Unterstützung des deutschen Stadtkommandanten, der u. a. Transportmittel zur Verfügung stellte, die Eröffnung der Winterdienst der Ober durch eine glänzend verlaufene Aufführung von Verdi „Aida“ mit Beniamino Gigli und Frau Caniglia unter dem Dirigenten de S. Bata statt. Die Ober war vollständig gefüllt. Vor dem zweiten Akt wurde die faschistische Giovinetta gefeiert.

Wirtschaft für alle

Bermählungsanoten für Dezember 1943. Die Bermählungsanoten für den Monat Dezember 1943 betragen für die Wäcker mit einem Grundfontingent über 500 Tonnen unverändert wie im November 8 v. S. des Roggengrundfontingents und 7 v. S. des Weizengrundfontingents. Außerdem sind diesen Wäcker weitere 1 v. S. des Weizengrundfontingents zur Bermählung nur in Gerte freigegeben. Die Bielefeldanoten betragen für die Kleinmühlen bis einschließlich 500 Tonnen Grundfontingent für das Vierteljahr Oktober-Dezember 25 v. S. des Roggen- und 20 v. S. des Weizengrundfontingents. Außerdem sind diesen Wäcker 5 v. S. des Weizengrundfontingents zur Bermählung nur in Gerte freigegeben. Für die Wäcker über 500 Tonnen Grundfontingent, denen Vierteljahresanoten bewilligt sind, sind die Anoten für das Vierteljahr Oktober bis Dezember von 23 auf 24 v. S. des Roggengrundfontingents und von 19 auf 20 v. S. des Weizengrundfontingents erhöht worden. Außerdem sind diesen Wäcker 5 v. S. des Weizengrundfontingents zur Bermählung nur in Gerte freigegeben.

Schweine. Bielefeld a. d. Rh.: Baren 340, Käbe 400 bis 545, Kalfeln 520 bis 850, Junavieh 180 bis 320 für einjährige, 350 bis 400 für zweiährige Tiere. — Laingagen: Käbe 620, Junavieh 180 bis 435 Mark.

Schweinepreise. Bielefeld a. d. Rh.: Milchschweine 40 bis 60, Zücker 70 bis 80 Mark.

Die Reichsgruppe Fremdenverkehr wendet sich mit einem Hinweis über den Luftschutzraum an die Hotel- und Gaststättenbesitzer. Es wird darin gesagt, daß der Luftschutzraum unter keinen Umständen als Lager- oder Vorratsraum dienen darf.

Reichsforstmeister Reichsmarschall Hermann Göring dankt in einem Aufruf allen Waldbesitzern für die Herbeiführung des angeforderten Holzes. Der Reichsmarschall erwartet, daß auch in dem neuen Forstwirtschaftsjahr, beiden erforderlichen Mehrerträgen alle Waldbesitzer ihre Pflicht erfüllen.

Heute wird verdunkelt:
von 17.28 bis 7.31 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13, Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöberle, Calw, Verlag Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger, Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Man freut sich,
wenn etwas, was man tut, Erfolg hat. Notwendig ist aber, daß man die Gebrauchsanweisung genau beachtet!



Molki
tötet Motten und Brut

Das ist der Erfolg!
Die zuverlässige und köstliche Wirkung von Molki wurde amtlich beglaubigt und wissenschaftlich anerkannt.

Eine Erlösung
von Ihren qualenden Hühneraugen und Hornhaut bringt Ihnen eine Kur mit der bewährten „Eidechse“ Schallung

sicher, rasch und vollkommen schmerzlos

„Eidechse“ Fußpflege

CARL HAMEL & CO.
FRANKFURT AM MAIN 9

Neuen Lebensmut
bei ASTHMA u. BRONCHITIS durch

Breitkreutz-Asthma-Pulver
zum EINNEHMEN

Nur in Apotheken. Packg. ab RM 1,05

Herstellung nach wie vor in unveränderter Güte

Breitkreutz KG., Bln.-Tempelhof

Leere **Energeticum-Flaschen**
bittet dringend abzuliefern

Reformhaus Ernst Pfeiffer, Calw
Badstraße 11 und Bahnhofstraße 29

Alleinstehender, 68jähr., leidender Mann sucht ältere

Frau od. Fräulein
zur Führung des Haushalts.

Angebote unter N. S. 285 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche für sofort oder später

Pflichtjahrmädchen

aufs Land. Dasselbst wird auch Puppenportwagen oder Puppenküche gesucht. Näheres zu erfragen in der Geschäftsst. der „Schwarzwald-Wacht“.

Ehrlicher aufgeweckter

Junge

der das Väterhandwerk gründlich erlernen will, kann sofort oder aufs Frühjahr eintreten. Für sofort ein ehrliches

Mädchen

gesucht.

Andreas Burkhardt, Väderei - Konditorei
Schönberg, Kr. Calw, Poststr. 61

Venus
Nur aus Gewohnheit

Die altbewährten Venus-Präparate (Tagescreme - fettfrei - überfettet) anwenden.

Nur wenn unbedingt nötig - sparsam auftragen - so reicht die heute seltener gewordene Dose lange Zeit

Durch die Rückgabe Ihrer Dosen an Ihr Fachgeschäft wird auch Ihre Kohlenstaub der Weg verspart.

WALTER KOLBE & CO., STETTIN
Venus-Haus

Fräulein

mögl. perfekt in Steno und Maschinenschreib. mit guter Auffassungsgabe in mittl. Industrieunternehmen nach Nagold gesucht. Bewerbungsunterlagen erbeten unter N. D. 283 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Wer erteilt in Nagold 14jähriger Schülerin

Klavierunterricht

Angebote unter N. S. 284 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausch

Biete ein Paar Lederschuhtiefel, Gr. 38, suche einen gut erhaltenen Tisch mit Schublade, Gr. etwa 90 mal 60 cm; evtl. Aufzählung.

Angebote unter N. S. 284 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Tausch Damenhalbschuhe in blau Größe 38½ gegen

Damenruffstiefel schwarz oder braun, Größe 38.

Angebote unter N. S. 285 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Biete 1 Paar Herrenstiefel, Gr. 41, suche dafür 1 Paar Herrenhalbschuhe, Gr. 43, und 1 Herrensporthemd, Größe 39.

Näheres in der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Weihnachtsgeschenke für jeden Vorwärtstretenden

Fernunterricht-Belegänge in Deutsch, Rechnen, Schriftverkehr, Kontenplan, Bilanzbuchhalterprüfung, Buchführung, Lohnbuchhaltung, Durchschreibebuchführung, Landwirtschaftliche Buchführung, Kunstfrei.

Dr. Jaenicke, Rostock
Kr. W 6/1-8

Guterhaltene Puppenstube

tauscht gegen Leberstoffer oder Damenhalbschuhe, Gr. 39. Angebote unter N. S. 285 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Volksfürsorge-Versicherer!

Bei Fortzug aus luftgefährdeten Gebieten erhalten unsere Versicherten durch unseren Betreuungsdienst jederzeit Aufklärung und Beratung bei unseren Bezirksdirektionen und Geschäftsstellen im Reich.

Meldet euch zwecks Aufrechterhaltung eures Versicherungsschutzes unter Angabe der alten und neuen Adresse und der Versicherungsschein-Nr.!

Nächste Geschäftsstelle **Bez.-Dir. Stuttgart**

Volksfürsorge-Versicherungen
Hamburg

Glória
Schuhpflege-Präparate

sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fast verschleudern. Die Glória-Präparate bis zu m. leizten Rest aufbrauchen.

Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Glória-Werk, Köln-Nippes

Loeß Schiffmodell-Baupläne

Kapitänliche Größe 1678



1893 - 50 Jahre - 1943

Schlacht-Pferde
kauft zu den besten Tagespreisen (auch verunglückte)

Gottlob Riedt, Pferde-schlächterei, Inh. M. Höllich, Pforzheim, Fernspr. 7254.

Fragen Sie

Ihre Nachbarn und Bekannten, wie sie mit unserem Krankenstiftung zufrieden sind! Nach Ihrer Wahl erstatten wir Krankheitskosten 1., 2. oder 3. Klasse. Über 750 000 Mitglieder schenken uns ihr Vertrauen. Fordern auch Sie unser Angebot, ehe es zu spät ist!

Deutsche Kranken-Versicherungsgesellschaft A.-G. Landesdirektion für Süddeutschland, Stuttgart-S, Blay der SA 12-14, Ruf 71 183

Freiwillige Feuerwehr Nagold

Am Sonntag, 5. Dezember, vormittags **punkt 7.45 Uhr**, tritt die gesamte Wehr am Gerätehaus zur Hauptübung an.

Der Wehrführer

Räume

etwa 200-500 qm zu Fabrikationszwecken (unter Aufstellung v. Maschinen) p. sof. gesucht. Wenn möglich an d. Peripherie Groß-Stuttgart oder im Umkreis von 10-20 km. Filialgeb. unt. S. 2. 1273 durch Ann. Exp. Carl Gabler GmbH, Stuttgart-N, Königstr. 42

Unterhaltenen Dfen

verkauft

A. Bayer, Calw
Hengstettergäßle

Schmierfeynkübel
oder Kistch 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. S. 302 an **Weser-Verlagsgesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23**

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Kriegerkameradschaft Calw

Die Kameraden beteiligen sich morgen nachmittag an der Bereidigung von Kamerad Kurt Wättinger.

Antreten 2.30 Uhr b. Friedhof.

Der Kameradschaftsführer

NSDAP. Ortsgruppe Calw

Die Ortsgruppe nimmt an der Beerdigung des Hg. Kurt Wättinger teil.

Uniformträger in Uniform. Treffpunkt 14.45 Uhr am Friedhofeingang.

NS, Ortsgruppenleiter.

Freiwillige Feuerwehr Nagold

Am Sonntag, 5. Dezember, vormittags **punkt 7.45 Uhr**, tritt die gesamte Wehr am Gerätehaus zur Hauptübung an.

Der Wehrführer

Räume

etwa 200-500 qm zu Fabrikationszwecken (unter Aufstellung v. Maschinen) p. sof. gesucht. Wenn möglich an d. Peripherie Groß-Stuttgart oder im Umkreis von 10-20 km. Filialgeb. unt. S. 2. 1273 durch Ann. Exp. Carl Gabler GmbH, Stuttgart-N, Königstr. 42

Unterhaltenen Dfen

verkauft

A. Bayer, Calw
Hengstettergäßle

Schmierfeynkübel
oder Kistch 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. S. 302 an **Weser-Verlagsgesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23**

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Schmierfeynkübel
oder Kistch 20/25/40 und 50 lt. Inhalt von chem. Fabrik in Frankfurt a. M. laufend zu kaufen gesucht. Angeb. unter F. S. 302 an **Weser-Verlagsgesellschaft Frankfurt a. M., Kaiserstr. 23**

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“

Anzeigen für die nächste Ausgabe müssen bis heute mittag 12 Uhr in unserer Geschäftsstelle aufgegeben sein. Wir bitten dies zu berücksichtigen.

„Verlag der Schwarzwald-Wacht“



Keine Bärenliebe!

Jeder kennt wohl die Geschichte von dem Bären, der seinen Herrn so liebte, daß er ihn eines Tages im Ueberjähren der Gefühle erdrückte. So ähnlich geht es auch den Leuten, die die ungeheure 450fache Süßkraft von Süßstoff-Saccharin unterschätzen. Wie leicht nimmt man zuviel davon und fast nie zu wenig!

Deutsche Süßstoff-Gesellschaft
m. b. H. Berlin W 35

Das Haus für den guten Einkauf
in Damen- u. Mädchen-
KLEIDUNG
in Pforzheim
E. Berner
Ecke Metzger- u. Blumenstraße

Wer sät - wird auch ernten...
vorausgesetzt, daß er sein Saatgut gebeizt hat.

Ceresan
Trocken- oder Naßbeize für alle Getreidearten
»Bayer«
I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT
Pflanzenschutz-Abteilung
LEVERKUSEN



Morkit
Schützt die Saat gegen Vogelfraß.
Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar!
Sofort drillfähiges Saatgut!



Guttalin
- Schuhcreme
Nur in Fachgeschäften!
GUTTALIN-FABRIK, KÖLN

ZUVERSICHT und VERTRAUEN
helfen uns tragen, was der Krieg von uns fordert. Erst recht aber brauchen wir sie in kranken Tagen als Helfer von Arzt und Arznei!

KLINGE
Hersteller
viel verordneter Arzneimittel

Tropen

Mit Tropen behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässeinwirkung lange geschützt.

Tropen schützt die Stoffe, steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkraft für eine Neuherstellung.

Orig.-Bil. mit 25 g RM - 37 u. R. in einschlägigen Geschäften
Ausführliche Prospekte durch Curta & Co. GmbH, Berlin-Britz

Die doppelte Menge herauswirtschaften und doch gut kochen - das geht, wenn man den **KNORR-Suppenwürfel** mit etwas Gemüse und 1 bis 2 Kartoffeln streckt.



HIPP's KINDERNÄHRMITTEL
Für Kinder bis zu 1 1/2 Jhr. gegen die Abschnitte A, B, C, D der Kist Brokarte in Apotheken und Drogerien.

Saltrat
Für Füße, die viel leisten müssen, ist ein Saltrat-Bad eine Erlösung. Der Soldat an der Front braucht Saltrat. Senden Sie ihm deshalb die Saltrat-Packung, die Sie ab und zu in Apotheken und Drogerien kaufen können.

WALWURZ-FLUID
altbewährte, heilsame Einreibung bei Schmerzen mancherlei Art, bitte an die Apotheke zurückgeben
Pharm. Laboratorium, Alpirsbach/Schwab.

Sparsam
im Gebrauch und in wenigen Minuten zu bereiten: die geistliche Säuglingsnahrung aus dem vollen Korn:
Pauly's Nährspeise



ATA
mit **Salmiak**

In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifesparsame Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Siedienen Ihrem Kinde.
wenn Sie **HIPP's** Kindernährmittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch beigegeben, sondern sparsam und genau, also nach den Angaben der **HIPP-Ernährungstabelle!**

Heilquelle KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN
Gebt leere Biskirchener Karlsruhdellflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür.

Nigrin
SCHUHPFLEGEMITTEL
10 Zentner schweren Stier verkauft
Calmbach
Spindlershof-Altburg
Tausche guterhaltenes Kinderauto gegen Fahrrad.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN
Gebt leere Biskirchener Karlsruhdellflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür.

Möbelfabrik
oder **größere Schreinerei**
ausbaufähig
zu kaufen gesucht
Besitzer kann als Betriebsleiter mit übernommen werden. Der Kauf ist keine Kapitalanlage, deshalb Zahlungsbedingung nach Wunsch des Verkäufers. Coll. Pachtvertrag mit Vorkaufrecht angenehm. Wesentliche Voraussetzung ist nur Ausbaufähigkeit für die Zeit nach dem Siege. Vermittler erwünscht.
Angebote erbeten unter Nr. 2176 an die Annonen-Expedit. E. Kunze
Nürnberg-2.



Frau Erstkommich

Ich bin - Ich habe - Ich brauche! Immer nur ich und die Extrawurst. Also hoher Balkon, aber mangelhafte Fernsicht, wenig Ein-, Vor- und Rücksicht! Sie hat - natürlich alles elektrisch: Wasserspeicher, Bügeleisen, Heizkissen zum Bettwärmen, Brotröster, Rauchverzehrer, Höhensonnen zum Bräunen und was sonst noch - natürlich auch in Betrieb, denn Strom gibt's ja noch „ohne“, und die Steckdosen und Schalter rufen doch ewig: Bitte sehr!

Ein Glück, daß man diesen „Ich“-Denken auf die Finger schauen und notfalls auch klopfen kann. Am Stromzähler kann man nämlich sehr gut feststellen, wer der Rüstung Strom entzieht!

Ernährungssicherung erstes Gebot
Gemüse, Kartoffeln sowie auch Getreide als Kleintierfutter unbedingt vermeide. Sie sind allein für die Ernährung bestimmt, wer's dennoch tut, sich rücksichtslos benimmt.

3 HERZBLÄTTER
Die Schutzmarke unserer Präparate
TOGAL-WERK GERH. ESCHMIDT
Fabrik pharmaz. u. kosm. Präparate
MÜNCHEN

zurück
HEILQUELLE KARLSSPRUDEL
BISKIRCHEN
Gebt leere Biskirchener Karlsruhdellflaschen zurück, die Heilquelle dankt dafür.

SEIT JAHRZEHNEN
UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
DARMOL-WERK
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
WIEN

Mähmaschine
1 1/2 Spannia für 2 Räder mit Vorderwagen, eine Wagenplane 5 mal 8 m sowie Eindüsigläser oder Dosen.
Angebote unter S. R. 284 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

M. Brockmanns
gewürzte Futtermischungen
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden; deshalb nie in das Tränkewasser geben, sondern stets unter das Futter mischen.

Heku
Kräuter-Tee
Wohl der beste Beweis für die Wertschätzung der **Heku-Kräuter-Tees** ist der stetige Anstieg des Verbrauchs. Dieser kann nur bewirkt werden durch sparsames Haushalten. Man nehme etwas weniger Heku-Tee-Mischung, lasse länger ziehen. Im Krieg und Frieden gleich bewährt. In einschlägigen Geschäften zu haben.
HEINRICH KUNI
Teefabrik u. pharmaz. Präparate
Heidelberg bei Bruchsal

Der Reichsminister f. Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Fernruf 11 65 81 sucht:
Kraftfahrer, Anlernlinge, Kfz-Meister u. Handwerker, Bürokräfte, Köche, Fleischer, Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Köchinnen u. sonst.
Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Emmingen, 2. Dezember 1943

Tieferschüttert geben wir die traurige Nachricht, daß mein liebster, guter Mann, der beste Vater seiner Kinder, Bruder, Schwager, Schwiegerohn und Onkel, Neffe

Obergefreiter Fritz Vetsch

bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten am 26. August im Alter von 33 Jahren gefallen, seinem Vater vorausgegangen und seinen 3 Schwägern nachgefolgt ist. So hat er sein hoffnungsvolles Leben für uns und seine geliebte Heimat gegeben.

In tiefer Trauer

Die Gattin: Emilie Vetsch, geb. Weibrecht, mit Kindern Fritz u. Hildegard. Die Schwester: Marie Jeh, geb. Vetsch, mit Familie. Die Schwiegereltern: Gottlieb Weibrecht mit Frau Margarete, geb. Gaiser, sowie alle Verwandten

Trauergebet: Sonntag, 5. Dezember, mittags 1 Uhr in Emmingen.

Calw, den 3. Dezember 1943

Im Einsatz gegen den Feind fiel im Alter von 24 1/2 Jahren für Führer, Volk und Vaterland unser lieber Sohn und Bruder

Kurt Böttinger

Leutnant d. R. und Flugzeugführer in einem Nachtjagdgeschwader

Ein junges, hoffnungsvolles Leben hat eine allzu frühe Erfüllung gefunden. Wir sind stolz auf unsern Sohn und Bruder. Er hat uns nur Freude bereitet.

In tiefer Trauer

Die Eltern: Gottlob Böttinger und Frau Emma, geb. Rapp. Die Geschwister: Karl Böttinger, z. B. im Osten; Eise Böttinger; Annemarie Böttinger u. alle Anverwandten

Die Beisung findet am Samstag, den 4. Dez., um 15 Uhr in Calw von der Friedhofkapelle aus statt.

Stadt Calw

Lebensmittelkartenausgabe

Für den 57. Versorgungszeitraum vom 18. 12. 43 bis 9. 1. 44 erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten in der Stadt. Ausgabestelle für Bezugskarten, Marktplatz 30, für sämtliche Haushaltungen der Stadt Calw mit Wimbarg in folgender Reihenfolge:

Buchstabe A bis L einschl. am Montag, den 6. 12. 43, vorm.
Buchstabe M bis R einschl. am Montag, den 6. 12. 43, nachm.
Buchstabe S bis Z einschl. am Dienstag, den 7. 12. 43, vorm.

Ausgabezeit: Vormittags von 8.00 bis 12.30 Uhr
nachmittags von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Für Alzenberg erfolgt die Ausgabe der Lebensmittelkarten am Dienstag abend von 18.30 bis 19.30 Uhr im ehemaligen Rathaus in Alzenberg.

Die Ausgabezeiten sind genau einzuhalten.

Sonderbezugsausweis an Stelle von Kartoffeln

Die Ausgabe des Sonderbezugsausweises erfolgt in derselben Zeit- und Reihenfolge wie oben, jedoch nur gegen Vorlage der Kartoffelkarte.

Der Bürgermeister der Stadt Calw
Ausgabestelle für Bezugskarten
F. A. Lutz.

Volkstheater Calw

Telefon 532

Sonntag 14, 17 u. 19.30 Uhr

Carola Höhn, Maria Andergast, Erika v. Thelmann, Hans Moser, Wolf Albach-Retty in:

„Abenteuer im Grand-Hotel“

Eine amüsante, lustige Handlung und entzückende Schlagermusik

Jugendliche haben keinen Zutritt

Kulturfilm — Wochenschau

Kartenvorverkauf nur wie bisher Sonntags 14.30 Uhr und 17.30 Uhr

Altbilach, 3. Dezember 1943

Wir erhielten die traurige, uns mit Schmerz erfüllende Nachricht vom Heldentode meines treuen Sohnes, unseres lb. Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Ernst Wurster

Gefreiter

Am 14. Oktober 1943 hat er sein junges Leben von nahezu 21 Jahren in treuer Pflichterfüllung für seine Lieben in der Heimat geopfert.

In stiller Trauer

Die Mutter: Karoline Wurster, geb. Rentschler, die Geschwister sowie alle Anverwandten und Angehörigen

Für die uns anlässlich dieses herben Verlustes erwiesene Anteilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen

Mit den Angehörigen trauert die Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma Duf & Bender um ihren früheren Arbeitskameraden.

Gechingen, 3. Dezember 1943

Unerwartet rasch ist gestern früh unser lieber Vater und Großvater

Fritz Spöhr

von uns gegangen.

In tiefem Leid:

Der Sohn: Edwin Spöhr, z. B. im Osten, mit Frau u. Kindern. Die Tochter: Berta Amann, geb. Spöhr, mit Gatten und Kindern, Gärtninger; Emma Schumacher, geb. Spöhr, mit Gatten, z. B. im Rajarett, und Sohn sowie alle Verwandten

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 5. Dez., nachmittags 1 Uhr statt.

Stadt Calw

Zu dem am nächsten Mittwoch, den 8. Dezember 1943, stattfindenden

Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung.

Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind einzuhalten.

Zufuhrzeit zum Schweinemarkt: 7 — 9 Uhr; Auftriebszeit für den Viehmarkt: 1/8 — 10 Uhr.

Calw, den 29. November 1943

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

Tonfilmtheater Nagold

Samstag 7.30 Uhr
Sonntag 1.30, 4.30, 7.30 Uhr
Montag 7.30 Uhr

„Du gehörst zu mir“

Der packende Lebensroman eines berühmten Arztes, der über seiner hohen Mission den ihm nächsten und liebsten Menschen vergaß.

Für Jugendliche verboten

Kulturfilm — Wochenschau

Achtung, Wochenschauwechsel immer Mittwochs!

Calw, 2. Dezember 1943

Dankfagung

All denen, die mir b. Heimgang meiner lieben Mutter Caroline Seeger, geb. Bauer Liebe und Teilnahme erwiesen haben, bitte ich auf diesem Wege danken zu dürfen.

Elisabeth Seeger

Werde Mitglied der NSU!

Oberbilach, 3. Dezember 1943

Nach Gottes Willen ist unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Reiter David Rentschler

im Alter von 19 1/2 Jahren seinem Bruder Friedrich im Tod nachgefolgt. Sie liegen beide in russischer Erde. Nun sind sie mit ihrer geliebten Mutter, die ihnen im Tod voranging, vereint.

In tiefem Schmerz:

Der Vater: David Rentschler. Die Geschwister: Arthur Rentschler; Anna Greule mit Gatten Jakob Greule und Kindern Felge u. Friedhilde, sowie alle Verwandten

Trauergebet: Sonntag, 5. Dezember, nachmittags 2 Uhr in Altbilach.

Freiw. Feuerwehr Calw

Unsere diesjährige

Hauptversammlung

findet am Samstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr im Saalbau Weiß statt.

Für sämtliche Feuerwehrmänner einschließlich Entgiftungsgruppe ist Erscheinen Pflicht.

Köpf, Zugführer

Hals-, Nasen-, Ohrenarzt Dr. Weiss

Stuttgart, Gartenstr. 50

wieder Sprechstunde

Calw, den 30. Nov. 1943

Dankfagung

Für alle Liebe u. herzliche Teilnahme beim Heldentode meines geliebten unversehrten Mannes, unseres lieben Sohnes Paul Hanfmann Ref.-Lohnführer danken wir herzlich, besonders für die überaus reichen Spenden u. allen, die an der Trauerfeier teilnahmen.

Christel Hanfmann

Kaislach, Mühle, 2. Dez. 1943

Dankfagung

Für all die vielen Zeichen herzlicher Liebe u. Teilnahme während der Krankheit u. b. Heimgang unserer lb. unversehrten Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante Karoline Buchhardt, geb. Lang, spreche ich im Namen aller Angehörigen meinen Dank aus.

Lydia Degehhardt

Rath. Sonntagsgottesdienste

Calw: 7.30 Uhr und 9.30 Uhr
Nagold: 9 Uhr
Altensteig: 15.30 Uhr

Evang. Gottesdienste

Nagold

Sonntag, 5. Dezember: 9.45 Uhr Hauptgottesdienst in der Kirche (Schieber); keine Christenlehre
13 Uhr Kindergottesd. (Kirche)
15.30 Uhr Advents- und Weihnachtssmuß (Kirche)

Montag, 6. Dezember: 20 Uhr Frauenabend (Vereinsh.)
Mittwoch, 8. Dezember: 20 Uhr Bibelstunde (Vereinsh.)

Nagold

Sonntag, 5. Dezember: 9.45 Uhr Kindergottesdienst
10.45 Uhr Hauptgottesdienst
11.45 Uhr Christenlehre
Mittwoch, 8. Dezember: 20 Uhr Bibelstunde

NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kreisdienststelle Calw

Festveranstaltung

10 Jahre „Kraft durch Freude“

Volkstümlicher musikalischer Abend mit Balletteinlagen

dargeboten von Künstlern der Würt. Staatstheater, Stuttgart

Calw, Donnerstag, 9. Dezember 1943, 19 Uhr Turnhalle, Brühl.

Kartenvorverkauf ab Montag, 6. Dezember, 14 Uhr, KdF-Kreisdienststelle, Bischofstraße 2, Zimmer 15. Telefonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Eintritt RM 3.— und RM 1.50

Erdal

Die leere Erdal-Dose

ist zum Wegwerfen zu schade! Man kann sie 6-10 mal verwenden, indem man einfach eine Nachfüllpackung einsetzt.

Auch sie enthält das allberühmte Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Stammheim, 1. Dez. 1943

Dankfagung

Für alle Liebe u. herzliche Teilnahme beim Heldentode unseres lb. unversehrten Sohnes, Bruders, Schwagers u. Onkels Obergefreiter Karl Zigmann danken wir herzlich, besonders den Altersgenossen dem Posaunenchor sowie allen Teilnehmern an der Trauerfeier.

Familie Emil Zigmann

Sfelshausen, 30. Nov. 1943

Dankfagung

Für alle Liebe und herzliche Teilnahme b. Hinscheiden unserer lb. treuer Mutter, Großmutter und Schwiegermutter Wilhelmine Leber, geb. Baumann, sagen wir unser herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbl.

Methodistische Gottesdienste

Nagold

Sonntagvormittag 10 Uhr Gottesdienst

Donnerstagabend 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Theater-Varieté

im Schwarzwald-Hotel in Wildberg, Sonntag, den 5. Dezember 1943. Einmaliges Gastspiel von Bachhöfers Kleinkunstbühne. Illusionen, Burlesken, Musik, Gesang und Tanzspiele am laufenden Band. Beginn 19.30 Uhr.

Eintrittspreise: 1. Platz RM 2.—, 2. Platz RM 1.50, Wehrmacht RM 1.—. Sonntagnachmittag 15.30 Uhr Kindervorstellung zu halben Preisen für Kinder.

Die Spielleitung

SPARSAM

gebrauchen nicht nur verbrauchen. Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der

PERI

UND

KHASANA

Körperpflegemittel.

Dr. Korshaus

PERI

Stammheim, 1. Dez. 1943

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heldentode meines lb. unversehrten Sohnes Obergefreiter Georg Rober sage ich herzlichsten Dank; Bes. den Altersgenossinnen, dem Posaunenchor sowie allen Teilnehmern an der Trauerfeier.

Die Mutter: Margarete Rober

Ihre Kriegstrauung geben bekannt:

Verw.-Angest. Josef Diebold Unteroffizier

Maria Diebold geb. Balzer

Starzel (Hohenzollern) Rötzbach (Kreis Calw) November 1943

Blendax-Fabrik

MAINZ AM RHEIN

Behn Zentner Kraut sucht zu kaufen

Friedr. Schütz, Stammheim

Am Sonntag, den 5. Dezember 1943, pünktlich um 15.30 Uhr, findet in der evang. Stadtkirche zu Nagold eine

Advents- und Weihnachtsmusik

statt. Zur Darbietung kommen Werke von Bach, Buxtehude, Krüger, Schein u. a. für Chor, Einzelstimme, Instrumente und Orgel. Hierzu ergeht freundliche Einladung.

Evang. Kirchenchor Nagold

Die Badewanne mit

„Putz mich jetzt doppelt schonend — denn ich bin heute noch schwer zu ersetzen. Putz mich mit VIM von Sunlicht!“ Das allverwendbare VIM enthält eine seifenartige Substanz — es hilft daher bei vielen Reinigungsarbeiten, zu denen man früher Seife nahm. VIM putzt alles gründlich und doch schonend.

schont den Hausrat

VIM

spart die Seife

Ditelsheim, 30. Nov. 1943

Dankfagung

Für alle Liebe u. herzliche Teilnahme b. Heldentode meines lb. unversehrten Mannes, unseres lb. Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, Obergefreiter Wilhelm Schilling, danken wir von ganzem Herzen.

Die Gattin: Rosa Schilling mit allen Anverwandten.

300 qm Fabriklokal

Wer vermietet solches im Erdgesch. oder verkauft entsprechendes Fabriklokal?

Angebote unter Z. B. 283 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Suche nach Frankfurt a. Main ein tüchtiges Mädchen

welches kochen und etwas nähen kann. Kinderschwester und Mädchen für grobe Arbeiten vorhanden. Angebote unter R. 3. 276 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Blendax-Fabrik

MAINZ AM RHEIN

Behn Zentner Kraut sucht zu kaufen

Friedr. Schütz, Stammheim

Unser Hauptvertreter, Herr Paul Münz in Calw, Marktplatz 16, wurde zum Heeresdienst eingezogen. Wir bitten deshalb unsere Versicherten, sich in allen Fragen direkt an uns zu wenden.

Stuttgarter Verein

Zweigniederlassung der Allianz

Versicherungs-Aktiengesellschaft Stuttgart-S, Uhländstr. 1/3, Tel. 22436/39.

Bitte ausschneiden und zu den Versicherungsunterlagen legen.

Wellenfittig entflohen

Bitte abzugeben

Calw, Lederstraße 1, 1. Stod